



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Programm für lebenslanges Lernen

Europäische Auftaktveranstaltung am 6. und 7. Mai 2007 in Berlin

Lifelong Learning Programme

European Launch Conference in Berlin on 6 and 7 May 2007



BILDUNG

Ideen zünden!

Impressum

Herausgeber

Bundesministerium
für Bildung und Forschung (BMBF)
Referat EU-Bildungsprogramme; Internationale
Zusammenarbeit in der Bildung
53170 Bonn

Bestellungen

schriftlich an den Herausgeber
Postfach 30 02 35
53182 Bonn

oder per

Tel.: 01805 - 262 302

Fax: 01805 - 262 303

(0,14 Euro/Min. aus dem deutschen Festnetz)

E-Mail: books@bmbf.bund.de

Internet: <http://www.bmbf.de>

Bildnachweis

BMBF/NA-BIBB/NA-DAAD

Gestaltung

Christiane Zay, Bielefeld

Bonn, Berlin 2008



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Programm für lebenslanges Lernen

Europäische Auftaktveranstaltung am 6. und 7. Mai 2007 in Berlin

Lifelong Learning Programme

European Launch Conference in Berlin on 6 and 7 May 2007

Vorwort



Seit dem 1. Januar 2007 hat Europa ein neues Bildungsprogramm – das Programm für lebenslanges Lernen. Es führt die bisherigen Programme SOKRATES und LEONARDO DA VINCI unter einem gemeinsamen Dach zusammen und richtet sie auf neue Herausforderungen aus. Mit einem Gesamtbudget von fast sieben Milliarden Euro für den Zeitraum von 2007 bis 2013 fördert das Programm für lebenslanges Lernen europäische Bürgerinnen und Bürger bei Studien-, Ausbildungs- und Lehraufenthalten in anderen europäischen Ländern sowie die europäische Zusammenarbeit von Bildungseinrichtungen.

Ziel des Programms ist es, jedes Jahr bis zu 80.000 Auszubildenden und jungen Berufstätigen aus ganz Europa die Chance zu geben, sich außerhalb ihres Heimatlandes zu qualifizieren und auf den europäischen Arbeitsmarkt vorzubereiten. Die Zahl der jungen Menschen, die mit einem ERASMUS-Stipendium in einem anderen europäischen Land studieren, soll von heute 1,5 Millionen auf 3 Millionen im Jahr 2012 verdoppelt werden.

Gleichzeitig ist das Programm für lebenslanges Lernen eines der wichtigsten Instrumente zur Umsetzung der europäischen Bildungspolitik. Das Programm trägt maßgeblich dazu bei, die Vereinbarungen der europäischen Bildungs-

ministerinnen und Bildungsminister im Bologna-Prozess für die Hochschulen und im Kopenhagen-Prozess für die Berufsbildung zu verwirklichen und so den europäischen Bildungsraum weiter auszugestalten.

Mit der Europäischen Auftaktveranstaltung zum Programm für lebenslanges Lernen wurde am 6. und 7. Mai 2007 in Berlin der symbolische Startschuss für das neue Bildungsprogramm gegeben.

Beim Fest des lebenslangen Lernens im und vor dem neuen Berliner Hauptbahnhof hatten Bürgerinnen und Bürger Gelegenheit, sich über das Programm für lebenslanges Lernen und die vielfältigen Beteiligungsmöglichkeiten, die es Lehrenden und Lernenden aller Altersstufen bietet, zu informieren.

Im Rahmen eines Festakts und einer Fachkonferenz erörterten 700 Gäste aus ganz Europa den Beitrag europäischer Bildungsprogramme zur Erneuerung von Bildung und Ausbildung in den einzelnen Mitgliedstaaten und der Europäischen Union.

Die Europäische Kommission hat 18 herausragende Projekte, die in den früheren europäischen Bildungsprogrammen SOKRATES, LEONARDO DA VINCI und JEAN MONNET gefördert worden waren, mit dem „Europäischen Preis für lebenslanges Lernen“ ausgezeichnet.

Die vorliegende Broschüre dokumentiert den Verlauf und die wichtigsten Ergebnisse der Europäischen Auftaktveranstaltung zum Programm für lebenslanges Lernen am 6. und 7. Mai 2007 in Berlin.

Dr. Annette Schavan, MdB
Bundesministerin für Bildung und Forschung

Foreword



Europe has a new education and training programme as of 1 January 2007 – the Lifelong Learning Programme. It consolidates the SOCRATES and LEONARDO DA VINCI programmes into a single programme, focusing them on new challenges. With a total budget of almost seven billion Euros for the period from 2007 to 2013, the Lifelong Learning Programme provides funding for European citizens who want to spend time studying, training and teaching in other European countries and for cooperation among European educational institutions.

The programme's goal is to give up to 80,000 trainees and young professionals from all over Europe the chance every year to gain qualifications outside their home country and to prepare for the European labour market. The number of young people studying in another European country with an ERASMUS grant is therefore set to double from the current 1.5 million to three million by 2012.

At the same time, the Lifelong Learning Programme is one of the most important instruments in implementing European educational policy. The Programme contributes significantly to implementing the agreements reached by European education ministers in the Bologna process for higher education institutions and the Copenhagen

process for vocational education and training, and thus to further shaping the European education area.

The European Launch Conference of the Lifelong Learning Programme in Berlin on 6 and 7 May 2007 gave the symbolic starting signal for the new education and training programme.

At the Lifelong Learning Festival held in and around Berlin's new Central Station (Hauptbahnhof), the public had the opportunity to find out about the Lifelong Learning Programme and the many different chances for involvement that it offers teachers and learners of all ages.

In the opening ceremony and special conference, 700 guests from all over Europe discussed the contributions of European education and training programmes to reforming education and training in individual member states and across the European Union.

The European Commission presented 18 outstanding projects funded in the former European education and training programmes SOCRATES, LEONARDO DA VINCI and JEAN MONNET with a "European Prize for Lifelong Learning".

This brochure documents the course of and most important findings from the European Launch Conference for the Lifelong Learning Programme, held on 6 and 7 May 2007 in Berlin.

A handwritten signature in blue ink, which appears to read "Annette Schavan".

Dr. Annette Schavan, MP
Federal Minister of Education and Research

Inhalt/Contents

1 FEST DES LEBENSLANGEN LERNENS	3	1 THE LIFELONG LEARNING FESTIVAL	3
2 FESTAKT	12	2 OPENING CEREMONY	12
3 FACHKONFERENZ	26	3 CONFERENCE	26
Forum I: Lernen neu lernen – Strategien für den demografischen Wandel in der globalen Wissensgesellschaft	26	Forum I: Learning to learn again – strategies for dealing with demographic change in the global knowledge society	26
Forum II: Ausbildung für europäische Arbeitsplätze der Zukunft	30	Forum II: Training for European jobs of the future	30
Forum III: Von und mit Europa lernen – Neue Herausforderungen für Schulen in Europa	34	Forum III: Learning from and with Europe – New challenges for schools in Europe	34
Forum IV: Europäische Hochschulbildung und das neue ERASMUS-Programm – Europa antwortet auf die Herausforderungen der Welt	38	Forum IV: Education in European institutions of higher education and the new ERASMUS Programme – Europe’s response to global challenges	38
4 EUROPÄISCHER PREIS FÜR LEBENSLANGES LERNEN	43	4 EUROPEAN PRIZES FOR LIFELONG LEARNING	43

1 Fest des lebenslangen Lernens/ Lifelong Learning Festival

Mobilität und der Austausch von Lehrenden und Lernenden aller Altersstufen sind die wichtigsten Aktionen des Programms für lebenslanges Lernen. Allein in Deutschland erhalten jedes Jahr bis zu 10.000 Auszubildende und 25.000 Studierende die Möglichkeit, einen Teil ihrer Ausbildung oder ihres Studiums in einem anderen europäischen Land zu absolvieren. Der Berliner Hauptbahnhof – Mobilitätsknotenpunkt an der Schnittstelle von Ost und West – ist deshalb ein symbolträchtiger Ort, um das Programm für lebenslanges Lernen für Bürgerinnen und Bürger lebendig werden zu lassen.

Ein vielfältiges Kulturprogramm und Gesprächsrunden beim Fest des lebenslangen Lernens am 6. und 7. Mai 2007 vor und im Berliner Hauptbahnhof zogen zahlreiche bildungsinteressierte Bürgerinnen und Bürger an. Im Bahnhof zeigen 15 repräsentativ ausgewählte Projekte auf lebendige Weise, wie Schülerinnen und Schüler, Auszubildende, Studierende und erwachsene Lernende sowie Lehr- und Ausbildungspersonal das Programm für lebenslanges Lernen nutzen können. Ein „Pfad des lebenslangen Lernens“ bildete die Struktur des Programms für lebenslanges Lernen mit seinen Einzelprogrammen COMENIUS (Schulbildung), LEONARDO DA VINCI (Berufsbildung), ERASMUS (Hochschulbildung) und GRUNDTVIG (Erwachsenenbildung) ab und ermöglichte den Besucherinnen und Besuchern, dem Lebens- und Bildungsweg eines Menschen zu folgen.

The Lifelong Learning Programme's main mission is to promote mobility and exchanges among teachers and learners of all ages. In Germany alone, up to 10,000 trainees and 25,000 students get the opportunity to complete part of their training or studies in another European country every year. Berlin's Central Station (Hauptbahnhof) – a hub of mobility at the interface between east and west – is a deeply symbolic place to bring the Lifelong Learning Programme to life for the public.

The diverse cultural programme and round of discussions of the Lifelong Learning Festival, held on 6 and 7 May 2007 in and around Berlin's Central Station (Hauptbahnhof), attracted large numbers of people interested in education and training. In the station, 15 representative selected projects vividly demonstrated how pupils, trainees, students and adult learners and teaching and training staff could make use of the Lifelong Learning Programme. A "Lifelong Learning Path" showed the structure of the Lifelong Learning Programme with its individual programmes COMENIUS (schools), LEONARDO DA VINCI (vocational education and training), ERASMUS (higher education) and GRUNDTVIG (adult education), and allowed visitors to follow a person's educational and life history.



COMENIUS

Das Einzelprogramm COMENIUS richtet sich in erster Linie an Schulen. Unterstützt werden unter anderem Schulpartnerschaften, die Mobilität von Schülerinnen und Schülern, Assistenzzeiten für angehende Lehrkräfte, die Fortbildung von Lehrerinnen und Lehrern sowie innovative Projekte von Schulen. Während der Laufzeit des Programms für lebenslanges Lernen sollen mindestens drei Millionen Schülerinnen und Schüler an gemeinsamen Bildungsaktivitäten teilnehmen.

Weitere Informationen:

Nationale Agentur Pädagogischer Austauschdienst (PAD) der Kultusministerkonferenz
www.kmk-pad.org

COMENIUS

The COMENIUS sub-programme is aimed primarily at schools. Among the projects it supports are school partnerships, pupil mobility, work experience as teaching assistants for trainee teachers, further training for teachers, and innovative projects in schools. At least three million pupils will participate in shared educational activities over the period of the Lifelong Learning Programme.

Further information:

The National Agency Educational Exchange Service of the Standing Conference of the Ministers of Education and Cultural Affairs of the German States
www.kmk-pad.org

Projektbeispiele

- Kinder lieben Märchen. In der COMENIUS-Schulpartnerschaft „Entdeckungsreisen zu den Traditionen europäischer Länder“ beschäftigen sich Schülerinnen und Schüler der Dunant-Grundschule in Berlin und der Partnerschulen in Italien, Rumänien, Polen und Schweden mit Märchen aus den jeweils anderen Ländern und entdecken dabei Unterschiede und Gemeinsamkeiten. Die Ergebnisse sind in einem internationalen Märchenbuch zusammengefasst.

Weitere Informationen:

www.comenius.dunant-grundschule.de

- Virtuelle Schulpartnerschaften werden in der Aktion eTwinning gefördert. In einem Projekt der Siegerland-Grundschule Berlin und einer schwedischen Partnerschule helfen zwei hölzerne Puppen den Schülerinnen und Schülern, sich über verschiedene Lebensgewohnheiten in Europa auszutauschen. Kinder mit Migrationshintergrund lernen so zugleich ihre neue Heimat kennen.

Weitere Informationen über das Projekt:

www.siegerland.schule-berlin.net

Weitere Informationen über eTwinning:

www.etwinning.de

Examples of Projects

- Children love fairy tales. In the COMENIUS school partnership “Discovering countries through their traditions”, pupils from the Dunant primary school in Berlin and partner schools in Italy, Romania, Poland and Sweden find out about fairy tales from the other countries, discovering their differences and similarities. Their results were made into a book of international fairy tales.

Further information:

www.comenius.dunant-grundschule.de

- eTwinning promotes virtual school partnerships. In a project involving the Siegerland primary school in Berlin and a Swedish partner school, two wooden dolls help the pupils exchange views on different ways of life in Europe. At the same time, children from migrant backgrounds get to know their new home country.

Further information about the project:

www.siegerland.schule-berlin.net

Further information about eTwinning:

www.etwinning.de

- In dem COMENIUS-Fremdsprachenprojekt „Jugendträume – grenzenlos“ erweitern Schülerinnen und Schüler der TÜV Berufsfachschule Potsdam und der isländischen Partnerschule durch Reisen in das jeweils andere Land ihre englischen Sprachkenntnisse. Sie lernen zugleich den Alltag im Partnerland kennen und bereiten sich auf ihre berufliche Zukunft in Europa vor.

Weitere Informationen:
www.ma.is/potma

- In dem COMENIUS-Schulentwicklungsprojekt „Eine Schule für alle“ entwickelt die Heinz-Brandt-Oberschule in Berlin mit Partnerschulen in Spanien, Island, Polen, Griechenland und Malta ein gemeinsames Programm zur Integration von behinderten Schülerinnen und Schülern in die Regelschule. Gemeinsame Unterrichtseinheiten werden in allen beteiligten Schulen in der Praxis erprobt.

Weitere Informationen:
www.heinz-brandt-os.cidsnet.de

- In the COMENIUS language project “Jugendträume – grenzenlos” (The dreams of youth – boundless), pupils from the TÜV Berufsfachschule (vocational college) Potsdam and their Icelandic partner school expand their English language skills through travel in the other country. At the same time they become acquainted with everyday life in the partner country and prepare themselves for their professional futures in Europe.

Further information:
www.ma.is/potma

- In the COMENIUS school development project “Eine Schule für alle” (“One school for all”) the Heinz Brandt secondary school in Berlin developed a joint programme with partner schools in Spain, Iceland, Poland, Greece and Malta to integrate disabled pupils into the regular education system. Combined teaching units were tested in all the participating schools.

Further information:
www.heinz-brandt-os.cidsnet.de



*Fest des lebenslangen Lernens
 Lifelong Learning Festival*

LEONARDO DA VINCI

Das Einzelprogramm LEONARDO DA VINCI richtet sich in erster Linie an Einrichtungen der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Es unterstützt die europäische Zusammenarbeit von Unternehmen, Kammern, Sozialpartnern, Berufsschulen und Bildungseinrichtungen. Gefördert werden beispielsweise Auslandsaufenthalte von Auszubildenden, Berufsschülerinnen und Berufsschülern, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern sowie von Ausbildungs- und Lehrpersonal. In sogenannten Partnerschaften werden europäische Berufsbildungsthemen bearbeitet. In europäischen Projekten werden innovative Ansätze für die Berufsbildung entwickelt.

Weitere Informationen:

Nationale Agentur Bildung für Europa beim BIBB
www.na-bibb.de

LEONARDO DA VINCI

The LEONARDO DA VINCI sub-programme is geared mainly towards initial and continuing vocational educational institutions. It supports European cooperation among companies, chambers, social partners, part-time vocational schools and educational institutions. It funds, for example, periods abroad for trainees, students at vocational colleges, employees and training and teaching staff. Participants work on European vocational education and training topics in 'partnerships' and develop innovative approaches towards vocational education and training in European projects.

Further information:

National Agency Education for Europe at the Federal Institute for Vocational Education and Training
www.na-bibb.de

Projektbeispiele

- Das Oberstufenzentrum Bürowirtschaft und Verwaltung in Berlin-Steglitz bietet im Bildungsgang „ProPolska“ eine kaufmännische Ausbildung an, in der Polnisch als erste Fremdsprache gelehrt wird. Die Auszubildenden absolvieren im Rahmen von LEONARDO DA VINCI-Mobilitätsprojekten einen 4- bis 5-monatigen Ausbildungsabschnitt bei einem Partnerunternehmen in Polen.

Weitere Informationen:

www.oszbueroverw.de/propolska1.htm

- Die Deutsche Bahn AG bildet junge Menschen in 16 Ausbildungsberufen aus. Daneben gibt es 16 duale Studiengänge und eine Hochschulkooperation. Für die internationale Qualifizierung ihrer Auszubildenden nutzt die Deutsche Bahn auch das Programm LEONARDO DA VINCI.

Weitere Informationen:

www.db.de

Examples of Projects

- The Oberstufenzentrum Bürowirtschaft und Verwaltung (technical and vocational college) in Berlin-Steglitz offers "ProPolska", a commercial training course in which Polish is taught as the first foreign language. As part of the LEONARDO DA VINCI mobility projects, trainees complete 4-5-month periods of training in partner enterprises in Poland.

Further information:

www.oszbueroverw.de/propolska1.htm

- Deutsche Bahn (German National Railways) trains young people in 16 occupations requiring formal training. There are 16 dual study courses and a scheme to cooperate with higher education institutions. Deutsche Bahn also uses the LEONARDO DA VINCI programme for the international qualification of their trainees.

Further information:

www.db.de

- Popmusik kennt keine Länder-, Kultur- oder Sprachgrenzen. Im Rahmen des LEONARDO DA VINCI-Pilotprojekts „Mu:Zone“ entwickelt die Popakademie Baden-Württemberg einen europäischen Studiengang für Popmusik. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer absolvieren einzelne Studienabschnitte an verschiedenen europäischen Partnerhochschulen.

Weitere Informationen:
www.muzone-europe.com

- Pop music knows no national, cultural or language boundaries. In the LEONARDO DA VINCI pilot project “Mu:Zone”, the Pop Academy Baden-Wuerttemberg develops a European course of studies for pop music. Participants complete individual stages of the course at various European partner institutions of higher education.

Further information:
www.muzone-europe.com



Informationsstand des LEONARDO DA VINCI-Projekts „ProPolska“

Information stand of the LEONARDO DA VINCI project “ProPolska”



Das Unternehmenstheater Mobilé stellt das Programm für lebenslanges Lernen vor

The Mobilé business theater presents the Lifelong Learning Programme

ERASMUS

Das Einzelprogramm ERASMUS richtet sich an Hochschulen. Unterstützt werden Auslandssemester von Studierenden, die Mobilität von Dozentinnen und Dozenten, der Informationsaustausch im Rahmen von Netzwerken sowie die Entwicklung europäischer Curricula. Neu sind europaweite Unternehmenspraktika für Studierende, die bisher im Programm LEONARDO DA VINCI gefördert wurden. Studierende können sich bei den beteiligten Hochschulen um die Förderung eines Aufent-

ERASMUS

The ERASMUS sub-programme is oriented towards institutions of higher education, supporting students' semesters abroad, mobility for teaching staff, information exchanges in networks, and the development of European curricula. Europe-wide company placements for students previously funded through the LEONARDO DA VINCI programme are a new feature of the programme. Students can apply to participating institutions of higher education for funding for study at a

halts an einer europäischen Hochschule oder um ein Praktikum bewerben. Bis 2012 sollen mindestens drei Millionen Studierende die Möglichkeit eines Auslandsstudiums erhalten haben.

Weitere Informationen:

Nationale Agentur Deutscher Akademischer Austauschdienst

<http://eu.daad.de>

European institution of higher education or for a company placement. The plan is for at least three million students have the opportunity to study abroad by 2012.

Further information:

National Agency German Academic Exchange Service

<http://eu.daad.de>

Projektbeispiele

- Die Fotoausstellung „Ein Bild von Europa“ zeigt, was Medizinstudierende der Charité Berlin während ihres ERASMUS-Studiums in einem anderen europäischen Land am meisten beeindruckt, angeregt oder auch amüsiert hat – sei es in der Klinik, im Studentenwohnheim oder in der Stadt.

Weitere Informationen:

www.charite.de/bbeo/fotowettbewerb.htm

- Die von Studierenden ins Leben gerufene „Lokale ERASMUS-Initiative Potsdam“ betreut ausländische Studierende, die mit ERASMUS nach Potsdam kommen. Den Austauschstudierenden werden Tandempartner zur Seite gestellt, die das Eingewöhnen in Deutschland erleichtern sollen.

Weitere Informationen:

www.lei-potsdam.de

- Das ERASMUS-Projekt „Expand your horizon“ ermöglicht Studierenden an Brandenburger Hochschulen Praktika in kleinen und mittleren Unternehmen in Osteuropa. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer vertiefen nicht nur ihre fachliche Qualifikation. Sie erwerben auch Sprachkenntnisse und interkulturelle Kompetenz.

Weitere Informationen:

www.tu-cottbus.de/leonardo

Examples of Projects

- The photo exhibition “Ein Bild von Europa” (A picture of Europe) reveals what most impressed, excited or amused medical students from Berlin’s Charité hospital during their ERASMUS courses in another European country – whether it was in the clinic, the students’ residence or in the city.

Further information:

www.charite.de/bbeo/fotowettbewerb.htm

- The “Lokale ERASMUS Initiative Potsdam” (Potsdam Local ERASMUS initiative), set up by students, looks after foreign students who come to Potsdam with ERASMUS. Tandem partners are assigned to help the exchange students and make acclimatising in Germany easier.

Further information:

www.lei-potsdam.de

- The ERASMUS project “Expand your horizon” arranges placements in small and medium-sized enterprises in Eastern Europe for students from higher education institutions in the state of Brandenburg. Participants not only improve their specialist qualifications, but also acquire foreign language and intercultural skills.

Further information:

www.tu-cottbus.de/leonardo

GRUNDTVIG

Das Einzelprogramm GRUNDTVIG richtet sich an alle Akteure in der Erwachsenenbildung. In Lernpartnerschaften werden europäische Themen der Erwachsenenbildung bearbeitet, in multilateralen Projekten Innovationen für die Erwachsenenbildung entwickelt. Ein weiterer Förderschwerpunkt ist die Fortbildung von Dozentinnen und Dozenten in der Erwachsenenbildung im europäischen Ausland. Besondere Zielgruppen des Programms sind ältere Lernende und Erwachsene ohne Grundqualifikation.

Weitere Informationen:

Nationale Agentur Bildung für Europa beim BIBB
www.na-bibb.de

Projektbeispiele

- Ein Weiterbildungskurs vermittelt Erwachsenenbildnern das Handwerkszeug für den pädagogischen Alltag, um die interkulturellen Kompetenzen von erwachsenen Lernenden besser erkennen und fördern zu können. Er wurde im Rahmen des von Joint Effort – Allianz europäischer Bildungsträger koordinierten Projekts „Orientation“ entwickelt.

Weitere Informationen:
www.bildungsmarkt.de

- Das vom Thüringer Volkshochschulverband koordinierte GRUNDTVIG-Kooperationsprojekt „Alpha 16 +“ zielt auf die Verbesserung des Zugangs zur Grundbildung. Durch die Sensibilisierung und Aktivierung von Schlüsselpersonen an Knotenpunkten wird ein flächendeckendes Weiterbildungs- und Beratungsnetz in der jeweiligen Region auf- und ausgebaut.

Weitere Informationen:
www.alpha16plus.org

- Warum beteiligen sich Männer seltener als Frauen an Kursen in der Erwachsenenbildung? In der vom Zentrum Bildung der EKHN koordinierten GRUNDTVIG-Lernpartnerschaft

GRUNDTVIG

The GRUNDTVIG sub-programme is designed for all actors in the area of adult education. European adult education topics are worked on in learning partnerships, and innovations for adult education are developed in multilateral projects. A further funding priority is the continuing training of adult education teaching staff throughout Europe. The particular target groups of this programme are older learners and adults with no basic qualifications.

Further information:

National Agency Education for Europe at the Federal Institute for Vocational Education and Training
www.na-bibb.de

Examples of Projects

- A further education course provides adult education staff with the tools they need for everyday teaching and for better recognising and encouraging the adult learners' intercultural skills. The course was developed as part of the "Orientation" project coordinated by Joint Effort – the Alliance of European Educational Institutions.

Further information:
www.bildungsmarkt.de

- The GRUNDTVIG cooperation project "Alpha 16 +", which is coordinated by the Thüringer Volkshochschulverband (Thuringia Adult Education Association), aims to improve access to basic education. A further education and consultancy network that comprehensively covers the respective regions will be built up and expanded by raising awareness and activating key personnel at strategic points.

Further information:
www.alpha16plus.org

- Why do men take part less often in adult education courses than women? In the GRUNDTVIG learning partnership "MENPART", coordina-

„MENPART“ wurden Kriterien herausgearbeitet, die Angebote für Männer attraktiver machen, beispielsweise die Zertifizierung von Kursen. Die Ergebnisse sind in einem Video-film aufbereitet.

Weitere Informationen:
www.erwachsenenbildung-ekhn.de

ted by the Zentrum Bildung der EKHN (EKHN education centre), criteria were developed to make courses more attractive to men, by certifying the courses for example. The results are presented in a video.

Further information:
www.erwachsenenbildung-ekhn.de

Querschnittsprogramm

Die Einzelprogramme COMENIUS, LEONARDO DA VINCI, ERASMUS und GRUNDTVIG werden durch ein Querschnittsprogramm ergänzt, in dem unter anderem das Sprachenlernen und die Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien für das Lernen gefördert werden.

Transversal programme

The COMENIUS, LEONARDO DA VINCI, ERASMUS and GRUNDTVIG sub-programmes are supplemented by a transversal programme which funds projects such as language learning and the use of information and communication technologies in learning.

Projektbeispiele

- In dem Sprachenlernkrimi „Lost in ...“ erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Aufgabe, im virtuellen Raum ein Verbrechen aufzuklären. Dabei erproben und verbessern sie ihre Sprachkenntnisse in den unterschiedlichsten Alltagssituationen. Der Sprachenlernkrimi, der in einem von der Raumstation GmbH koordinierten Projekt entwickelt wurde, ist auf DVD erhältlich.

Weitere Informationen:
www.lost-in.info

- Der EUROPASS öffnet Türen zum Lernen und Arbeiten in Europa. Mit seinen unterschiedlichen Elementen ermöglicht er, im In- und Ausland erworbene Qualifikationen und Kompetenzen in europaweit einheitlicher Weise darzustellen und zu dokumentieren.

Weitere Informationen:
www.europass-info.de

Examples of Projects

- In the language learning detective story “Lost in ...”, participants are given the task of solving a crime in virtual reality. In doing so they test and improve their language skills in a wide range of everyday situations. The language learning detective story, which was developed in a project coordinated by Raumstation GmbH, is available on DVD.

Further information:
www.lost-in.info

- The EUROPASS opens the doors to learning and working in Europe. Its different elements enable qualifications and skills acquired in the home country and abroad to be presented and documented in a consistent manner throughout Europe.

Further information:
www.europass-info.de

2 Festakt/Opening Ceremony

Mehr als 700 Gäste aus ganz Europa kamen am Morgen des 6. Mai 2007 nach Berlin, um gemeinsam den Start des europäischen Programms für lebenslanges Lernen zu feiern.

Die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Dr. Annette Schavan, der Präsident der Kultusministerkonferenz, Prof. Dr. E. Jürgen Zöllner, und Ján Figel', Kommissar für allgemeine und berufliche Bildung, Kultur und Jugend, würdigten die Bedeutung von Bildung für die europäische Integration. Sie unterstrichen den Beitrag des Programms zur Entwicklung eines europäischen Raums des lebenslangen Lernens und stellten das Programm als gemeinsame europäische Antwort auf globale Herausforderungen dar.

Das Unternehmenstheater „Mobilé“ setzte die zentralen Botschaften der Redner in Tanz, Pantomime und Akrobatik um und eröffnete eine völlig neue Sicht auf das Programm für lebenslanges Lernen.

Die Verleihung der Europäischen Preise für lebenslanges Lernen in Gold, die die Europäische Kommission ausgelobt hatte, stellte einen weiteren Höhepunkt des Festakts dar.

More than 700 guests from all over Europe came to Berlin on the morning of 6 May 2007 to celebrate the start of the European Lifelong Learning Programme.

The Federal Minister of Education and Research, Dr. Annette Schavan, the President of the Standing Conference of the Ministers of Education and Cultural Affairs of the German states (Kultusministerkonferenz), Prof. Dr. E. Jürgen Zöllner, and Ján Figel', Commissioner for Education, Training, Culture and Youth, expressed their appreciation of the importance of education for European integration. They emphasized the Programme's contribution to developing a European area of lifelong learning and described the Programme as a shared European response to global challenges.

The "Mobilé" business theater transformed the speakers' central messages into dance, pantomime and acrobatics, giving a completely new view of the Lifelong Learning Programme.

The presentation of the European Prizes for Lifelong Learning in Gold, which were provided by the European Commission, was a further highlight of the opening ceremony.



*Die Verleihung der Europäischen Preise für lebenslanges Lernen in Gold
The presentation of the European Prizes for Lifelong Learning in Gold*

**Grußwort,
Dr. Annette Schavan,
Bundesministerin für Bildung und Forschung**

Sehr geehrter Herr Kommissar Figel',
liebe Kolleginnen und Kollegen,
Minister, Staatssekretäre,
Abgeordnete des Europäischen Parlamentes und
des Deutschen Bundestages,

es ist mir eine große Freude, Sie zu der Auftaktveranstaltung zum europäischen Programm für lebenslanges Lernen begrüßen zu dürfen. „Bildung verbindet“ lautet das Motto der deutschen EU-Ratspräsidentschaft. Diese kurze Formulierung soll zum Ausdruck bringen: Wir sind davon überzeugt, dass Bildung einen wesentlichen Beitrag zur europäischen Integration leistet. Wir sind davon überzeugt: Bildung stiftet Zusammenhalt, Bildung fördert das Zusammenwachsen der Europäischen Union, und Bildung ist eine Art Visitenkarte der Europäischen Union im Blick auf die Zukunftschancen der jungen Generation. Deshalb freue ich mich sehr, dass während der deutschen Ratspräsidentschaft das neue, umfassende und sehr überzeugende Programm der Europäischen Union für lebenslanges Lernen vorgestellt wird.

Dieses Programm ist mehr als die Zusammenfassung bisheriger Programme. Gestern Abend haben wir das ERASMUS-Programm und sein 20-jähriges Bestehen gefeiert. Über zwei Jahrzehnte hinweg konnten wir mit ERASMUS wichtige Erfahrungen sammeln hinsichtlich der Mobilität durch Austauschprogramme. Und wir konnten Erfahrungen sammeln zu Kooperationen von Bildungseinrichtungen in und zwischen den Mitgliedsländern. All dies fließt jetzt in das neue Programm für lebenslanges Lernen ein.

Für den Zeitraum von 2007 bis 2013 stehen diesem Programm sieben Milliarden Euro zur Verfügung. Die gewachsene Bedeutung der Bildung wird auch darin sichtbar, dass diesem neuen Programm das doppelte Finanzvolumen zur Verfügung steht, als dies bei den Programmen in der Vergangenheit der Fall war.

Bildung ist ein Schlüssel für die Weiterentwicklung Europas, für Lebenschancen, für kulturelle Teilnahme, für ökonomische und soziale Entwicklung. Deshalb soll dieses Programm einen

**Welcoming address
Dr. Annette Schavan
Federal Minister of Education and Research**

Commissioner Figel',
Dear colleagues,
Ministers, State Secretaries,
Members of the European Parliament and the
German Bundestag,

I am very pleased to welcome you to the European launch conference of the Lifelong Learning Programme. The motto of Germany's EU Council Presidency is "Bildung verbindet" (Education unites). This brief formulation is designed to express our conviction that education contributes substantially to European integration. We are convinced that education produces cohesion, that it promotes the coalescence of the European Union and that it is a kind of visiting card for the European Union in terms of the younger generation's future chances. I am therefore very pleased that the European Union's new, comprehensive, and very convincing Lifelong Learning Programme is being launched during the German Council Presidency.

This programme is more than a combination of previous programmes. Yesterday evening we celebrated the ERASMUS programme and its 20-year existence. For over two decades we have been able to gain important experience in mobility through ERASMUS exchange programmes and have also been able to gain experience in cooperation among educational institutions within and between member states. All this experience will now flow into the new Lifelong Learning Programme.

Seven billion Euros is available for this programme over the period from 2007 to 2013. The fact that this new programme is being financed with double the amount given to past programmes testifies to the increasing importance of education and training.

Education is a key for Europe's further development, for life chances, for cultural participation, and for economic and social development. For this reason, the programme has been designed to provide a central stimulus for further developing a European education area. The experience of the past 20 years has produced a vital

*Dr. Annette Schavan,
Bundesministerin für Bildung und Forschung*

*Dr. Annette Schavan,
Federal Minister of Education and Research*

zentralen Impuls für die Weiterentwicklung des europäischen Bildungsraums geben.

Die Erfahrungen der vergangenen 20 Jahre haben zu wichtigen Impulsen bei der Gestaltung des europäischen Bildungsraums geführt. Ich nenne hier exemplarisch Impulse wie die, die für die Weiterentwicklung des europäischen Hochschulraums wichtig waren – Stichwort „Bologna-Prozess“. Impulse gab es aber auch für die Weiterentwicklung der Austauschprogramme zur beruflichen Bildung – Stichwort „Europäischer Qualifikationsrahmen“. Wir reden also nicht nur über Programme für Einzelne, für Gruppen und für den Austausch von Institutionen. Wir reden über die grundsätzliche Weiterentwicklung des europäischen Hochschul-, Bildungs- und Wissenschaftsraums. Kurzum: Wir reden über Bildungspolitik in und für Europa.

Die Europäische Union weist Strukturen auf, die stark den föderalen Strukturen Deutschlands ähneln. Ziel ist nicht Harmonisierung, sondern die Überzeugung, dass Vielfalt positiv ist. Wir wollen aus Vielfalt in Europa keine Uniformität machen, sondern Instrumente schaffen und überzeugende Wege aufzeigen, damit diese vielfältigen Möglichkeiten, die es in unseren Mitglieds-ländern gibt, von künftigen Generationen sinnvoll genutzt werden können. Hierfür brauchen wir wechselseitige Anerkennung und Transparenz.

Das sind die großen Aufgaben, vor denen wir stehen, beispielsweise im Bologna-Prozess oder in den Verhandlungen zum Europäischen Qualifikationsrahmen. Vielfalt ist für uns Ausdruck einer freiheitlichen Ordnung. Das gilt auch in der Europäischen Union.

Vielfalt und ein Grundverständnis von Subsidiarität verlangen den Austausch und Dialog der Akteure gerade bei Fragen der Bildung, Ausbil-



impetus in the shaping of the European education area. I would like to mention here those stimuli that were important in further developing the European higher education area – the “Bologna process”, for example. There have also been stimuli to further develop vocational training exchange programmes, such as the “European Qualification Framework”. We are therefore not just talking about programmes for individuals, for groups, or for exchanges among institutions. We are talking about the fundamental continuing development of a European higher education, education and scientific area. In short, we are talking about education policy in and for Europe.

The European Union has structures that are very similar to Germany’s federal structures. The goal is not harmonisation, but the conviction that diversity is positive. We do not want to make uniformity out of the diversity in Europe, but to create instruments and show future generations convincing ways to use the diverse opportunities in our member states wisely and well. To do this we need reciprocal recognition and transparency.

These are the great tasks facing us, those involved in the Bologna process or in negotia-

derung und Wissenschaft. Für Bildung gilt – und gerade das macht die Tradition in vielen unseren Mitgliedsländern aus –, dass sie örtlich verwurzelt und mit vielen Partnern vor Ort verbunden ist.

Wie unterschiedlich die Bildungsreformen in unseren Ländern auch aussehen mögen, sie haben eines gemeinsam: Uns ist in den vergangenen Jahren bewusst geworden, dass die Qualität von Bildung und die Ausstrahlung, die von einem Bildungssystem ausgeht, ganz wesentlich damit zu tun haben, dass ausreichendes Vertrauen in die Akteure vor Ort gegeben und die Selbstständigkeit der Akteure und Institutionen vor Ort gesichert ist. Bildung lässt sich nicht verwalten, Bildung braucht Raum zur Entfaltung. Auch dazu trägt dieses Programm bei.

Wir werden deshalb mit vielen Partnern in unseren Ländern in einen Dialog treten. Wir werden mit Wirtschafts- und Sozialpartnern, mit den Bildungsverantwortlichen in Ländern und Kommunen und mit Ausbildungsbetrieben, Hochschulen und Einrichtungen der Erwachsenenbildung auf der Grundlage dieses Programms sprechen, das mit diesem Jahr in Kraft tritt.

Wir wollen über die Möglichkeiten informieren, damit dieses Programm gut genutzt wird, und auch über die Erfahrungen reden, die damit gemacht werden. Auf diese Erfahrungen sind wir angewiesen, um unsere Einrichtungen der Bildung, unsere jeweiligen Bildungssysteme, aber auch den europäischen Bildungsraum insgesamt konsequent weiterzuentwickeln.

Ich nutze diese Gelegenheit gerne, um all jenen zu danken, die in den vergangenen Jahren mit großem Engagement dazu beigetragen haben, die europäischen Bildungsprogramme weiterzuentwickeln, und die dazu beigetragen haben, dass wir die wertvollen Erfahrungen, die wir machen konnten, jetzt sinnvoll nutzen.

Ich danke allen Akteuren, die neue Impulse und Anregungen gegeben haben, die in diesem neuen Programm sichtbar werden, und ich möchte ganz persönlich dir, liebe Doris Pack, Abgeordnete des Europäischen Parlaments, für dein Tun danken: Du hast ganz wesentlich dazu beigetragen, dass dieses Programm möglich wurde. Dir und allen Mitstreiterinnen und Mitstreitern ein herzliches Dankeschön.

tions on the European Qualification Framework. For us, diversity is the expression of a free system and this also applies to the European Union.

An exchange of views and dialogue among the actors on issues of education, training and science requires both diversity and a fundamental understanding of subsidiarity. Education has local roots and is linked with many local partners, which is exactly what distinguishes the traditions of many of our member states.

However different the educational reforms in our countries might “look” though, they have one thing in common: in past years we have become aware that the educational quality and appeal of an education system has much to do with trusting local actors and ensuring the independence of local actors and institutions. Education cannot be administered, education needs space to evolve. This programme contributes to this process as well.

We will therefore enter into dialogue with many partners in our countries. We will talk to business and social partners, to educators in the different countries, to local authorities and training companies, to institutions of higher education and to adult education institutions, based on this programme that starts this year.

We want to inform people about the opportunities available so that the programme will be well used, and also to talk about people’s experience of it. We need this experience to consistently further develop our educational institutions, our respective education systems, and the European higher education area.

I would like to take this opportunity to thank all those who have contributed to the continuing development of the European education and training programme with great dedication in past years and who have also contributed to our current ability to use the valuable experience we have gained.

I would like to thank all the actors who have provided the impetus and inspiration that are apparent in this new programme and I would like to personally thank you, Doris Pack, member of the European Parliament, for all you have done. You have contributed very considerably to making this programme possible. My sincere thanks go to you and to all your co-workers.

Meine Damen und Herren,

Bildung verbindet. Lassen Sie uns die Impulse, die mit dem neuen Programm verbunden sind, in unseren Mitgliedsländern dazu nutzen, qualitätsbewusste, leistungsfähige, zukunftsfähige Bildungssysteme zu entwickeln. Lassen Sie uns die neuen Möglichkeiten nutzen, um guten Gewissens sagen zu können: Wir haben so gesät, dass künftige Generationen ernten können. Unser Ziel ist: mehr Partnerschaft, bessere Integration und ein gelingendes Zusammenleben in der Europäischen Union. Ich danke Ihnen!

Grußwort,

**Prof. Dr. E. Jürgen Zöllner,
Präsident der Kultusministerkonferenz**

Sehr geehrte Frau Ministerin Schavan,
sehr geehrter Herr Kommissar Figel',
sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

als Präsident der Kultusministerkonferenz freue ich mich, Sie auf der europäischen Startkonferenz zum Programm für lebenslanges Lernen begrüßen zu dürfen.

Die europäische Bildungskooperation begann 1995 und wurde seitdem Schritt für Schritt erweitert und intensiviert. Wie erfolgreich und rasant diese Entwicklung vorangetrieben wurde, lässt sich am Beispiel des COMENIUS-Programms verdeutlichen. Das Programm unterstützt als eine der vier Säulen des Programms für lebenslanges Lernen die Mobilität von Schülerinnen und Schülern, Lehramtsstudierenden und Lehrkräften. Es soll das Erlernen moderner Fremdsprachen fördern und innovative Wege der Zusammenarbeit und Partnerschaft schulischer Einrichtungen in Europa ermöglichen.

Der Umfang bi- und multilateraler Schulpartnerschaften, die das Herzstück von COMENIUS bilden, hat sich seit Beginn der europäischen Bildungskooperation um ein Vielfaches erhöht. Die Anzahl der Projekte mit deutscher Beteiligung stieg von 185 Projekten im Schuljahr 1995/1996 auf 1245 im Schuljahr 2006/2007. Ebenso schnell entwickelte sich die Zahl der COMENIUS-Sprachassistenten. Waren vor zehn

Ladies and gentlemen,

Bildung verbindet (Education unites). Let us use the impetus of the new programme in our member states to develop quality-conscious, high-performance, sustainable education systems. Let us use the new opportunities to be able to say with a good conscience that we have sowed thus so that future generations might reap. Our goals are more partnership, better integration and successful coexistence in the European Union. I thank you!

Welcoming address

**Prof. Dr. E. Jürgen Zöllner
President of the Standing Conference of the
Ministers of Education and Cultural Affairs of
the German States**

Minister Schavan,
Commissioner Figel',
Ladies and gentlemen,
Dear colleagues,

as President of the Standing Conference of the Ministers of Education and Cultural Affairs of the German States, I am pleased to welcome you to the European Launch Conference of the Lifelong Learning Programme.

European educational cooperation began in 1995 and has since been expanded and intensified, step by step. Examples from the COMENIUS programme show how successfully and swiftly this development has been encouraged and promoted. The programme supports the mobility of pupils, teacher-training students and teachers as one of the four pillars of the Lifelong Learning Programme. It is designed to promote the learning of modern languages and allow for innovative methods of cooperation and partnerships between educational institutions in Europe.

The scope of the bilateral and multilateral school partnerships that form the core of COMENIUS has increased considerably since European educational cooperation began. The number of projects with German involvement has increased from 185 projects in the 1995/1996 school year to 1,245 in the 2006/2007 school year. The number of COMENIUS language assistants has risen just

Jahren gerade einmal 13 deutsche Sprachassistenten an Schulen im europäischen Ausland und 16 ausländische Sprachassistenten in Schulen in Deutschland tätig, so lehren in diesem Jahr 140 deutsche Assistenten an Schulen in Europa und 112 ausländische Sprachassistenten in der Bundesrepublik. Ähnliche Entwicklungen ließen sich für die anderen Austauschformen europäischer Bildungskooperationen beschreiben. Mit dem Programm für lebenslanges Lernen soll diese Erfolgsgeschichte fortgeführt und ausgebaut werden.

Europäische Bildungskooperation ist aber kein Selbstzweck. Von der internationalen Zusammenarbeit von Schulen und Einrichtungen der Lehrerbildung, Hochschulen und beruflicher Aus- und Weiterbildungsinstitutionen profitieren vielmehr alle beteiligten Akteure: sowohl Europa in seiner sozialen, politischen und ökonomischen Gesamtheit als auch die einzelnen Mitgliedstaaten und nicht zuletzt die einzelnen Bürgerinnen und Bürger.

Lassen Sie mich nun den Fokus auf die eigentlichen Akteure europäischer Bildungskooperation richten: auf die Schülerinnen und Schüler, die Lehrerinnen und Lehrer, die Auszubildenden, die Studierenden und alle Bürgerinnen und Bürger, die den Schritt in ein fremdes Land wagen und mit reichen Erfahrungsschätzen zurückkehren. Was bedeutet – auf einer ganz konkreten Ebene – die europäische Mobilität für die einzelne Lebensbiografie? In der Gesellschaft der Zukunft entscheidet Wissen nicht nur über die Chancen Europas und der Mitgliedstaaten, sondern auch über die Möglichkeit jeder einzelnen Person, sich zu entwickeln und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Deshalb profitiert jede Einzelne und jeder Einzelne von ihren und seinen persönlichen Erfahrungen im Ausland. Die im vereinten Europa gemachten Erlebnisse prägen und bilden fürs Leben. Schulische und berufliche Qualifikation, Sprachkompetenzen, Persön-

as quickly. Ten years ago just 13 German language assistants were teaching at European schools outside Germany and there were 16 foreign language assistants in German schools. This year 140 German assistants taught at schools in Europe and there were 112 foreign language assistants working in the Federal Republic of Germany. Similar developments have been shown in the other forms of exchange in European educational cooperation. The Lifelong Learning Programme will continue and extend these success stories.

European educational cooperation is however not an end in itself. All participating actors in Europe in its social, political and economic entirety, individual member states, and not least individual citizens, profit from international cooperation among schools, teacher training institutions, institutions of higher education and initial and continuing vocational training institutions.

Allow me to now shift the focus to the actual actors in European educational cooperation: to the pupils, teachers, trainees, students and all citizens who take the step into a foreign country and return with a wealth of experience. What does European mobility mean for an individual's

*Prof. Dr. E. Jürgen Zöllner,
Präsident der Kultusministerkonferenz*

*Prof. Dr. E. Jürgen Zöllner,
President of the Standing Conference of the Ministers
of Education and Cultural Affairs of the German States*



lichkeitsentwicklung und Horizonterweiterung, um nur einige Aspekte zu nennen, sind wertvolle und unbezahlbare Investitionen in die individuelle Zukunft. Wer im Ausland die Erfahrung machen durfte, dass Neues keine Bedrohung, sondern vielmehr eine Chance darstellt, Kompetenzen zu erweitern und die eigene Persönlichkeitsentfaltung voranzutreiben, der wird auch späteren Veränderungen und Herausforderungen im eigenen Land optimistischer entgegensehen.

Ich selbst war im Jahre 1977 als Stipendiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft am Beatson Institute for Cancer Research in Glasgow und habe dies nicht nur in fachlicher Hinsicht als enorme Bereicherung meiner Biografie betrachtet. Mit dem Programm für lebenslanges Lernen soll möglichst vielen Menschen die Möglichkeit gegeben werden, das eigene Leben aktiv zu gestalten, ganz persönliche Schwerpunkte zu setzen und die eigenen Handlungsspielräume zu erweitern.

Was aber bedeutet nun lebenslanges Lernen in diesem Zusammenhang? In der heutigen und mehr noch in der zukünftigen Gesellschaft erneuert sich Wissen immer schneller und ist zudem weltweit verfügbar. Auch die Anforderungen des Arbeitsmarktes befinden sich in einem ständigen Wandel und verlangen vom Einzelnen zunehmende Flexibilität. In Zukunft werden nur noch die wenigsten einen einmal gelernten Beruf ein Leben lang ausüben können. Die Bereitschaft zum lebenslangen Lernen wird deshalb eine entscheidende Schlüsselkompetenz sein, um den Herausforderungen der Zukunft zu begegnen. In Deutschland wurde bereits im Jahr 2004 eine von Ländern und Bund erarbeitete Strategie für lebenslanges Lernen in der Bundesrepublik verabschiedet. Ziel dabei war es darzustellen, wie das Lernen aller Bürgerinnen und Bürger in sämtlichen Lebensphasen und Lebensbereichen, an verschiedenen Lernorten und in vielfältigen Lernformen unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Nationalität sowie sozialer und wirtschaftlicher Situation angeregt und unterstützt werden kann. Dabei bezieht lebenslanges Lernen alles formale, nicht formale und informelle Lernen ein. Im Kontext dieser Strategie werden in den Ländern vielfältige Maßnahmen durchgeführt, die auf den vorhandenen Bildungsstrukturen und Erfahrungen aufbauen.

biography at a concrete level? In the society of the future, knowledge will determine not only the chances of Europe and its member states, but also each individual's opportunity to develop and to participate in social life, so every individual profits from personal experience abroad. The experiences gained in a united Europe shape and form people for life. Educational and professional qualifications, language skills, personal growth and broadened horizons, to name just a few aspects, are valuable and priceless investments in an individual's future. Those who have been able to find out in another country that the new is not a threat, but is rather a chance to expand their skills and to encourage and promote their own personal development, will view subsequent changes and challenges in their own country more optimistically.

I myself received a grant from the German Research Foundation (Deutsche Forschungsgemeinschaft) to work at the Beatson Institute for Cancer Research in Glasgow in 1977 and regard it as an enormous enrichment of my biography, and not just professionally. The Lifelong Learning Programme is designed to enable as many people as possible to actively shape their own lives, to set very personal priorities, and to expand their own scope for action.

But what does lifelong learning mean in this context? In today's society, knowledge renews itself with increasing speed and is globally available. This will be even more the case in the society of the future. The demands of the labour market are undergoing constant change and demand increasing flexibility from individuals. In future, only very few people will be able to work all their lives in the trade or profession they first learned. A willingness to engage in lifelong learning will therefore be a decisive key skill in facing the challenges of the future. The Strategy for Lifelong Learning in the Federal Republic of Germany, which was developed by the Länder (German states) and the Federal Government, was adopted in Germany in 2004. Its goal is to demonstrate how all citizens in all phases and areas of life can be encouraged and supported in learning in various places and with diverse forms of learning, regardless of their background, gender, nationality and social and economic situation. In doing this, lifelong learning

Das europäische Programm für lebenslanges Lernen kommt mit seinen an der Biografie des Menschen orientierten vier Säulen den in diesem Rahmen erarbeiteten Forderungen nach dem Lernen der Bürgerinnen und Bürger in allen Lebensabschnitten entgegen. Die Unterteilung in Einzelprogramme erlaubt dabei die flexible Herangehensweise an die Besonderheiten der jeweiligen Lebensphasen. COMENIUS deckt den Bereich des Kindes- und Jugendalters ab, ERASMUS und LEONARDO DA VINCI das junge Erwachsenenalter und GRUNDTVIG die sich daran anschließenden Lebensphasen. Die zusätzlichen Querschnittsprogramme – etwa für die Bereiche Politikentwicklung, Sprachenlernen oder der Informations- und Kommunikationstechnologien – ermöglichen darüber hinaus die Ausbildung solcher bereichsübergreifenden Kompetenzen, die für eine Fülle von Herausforderungen im Arbeitsleben sämtlicher Altersgruppen von zentraler Bedeutung sind.

Auch die in der Strategie der Bund-Länder-Kommission herausgestellte Bedeutung nicht formalen und informellen Lernens, das heißt solchen Lernens, das nicht in einer Bildungs- und Ausbildungssituation stattfindet, findet im Programm für lebenslanges Lernen eine umfassende Anwendung. Der internationale Austausch, in dem ein anderes Land, eine andere Kultur, eine andere Sprache erfahren wird, ermöglicht jenes Lernen, das nur im Alltag, am Arbeitsplatz, im Familienkreis oder der Freizeit stattfindet und in Bildungs- und Ausbildungsinstitutionen nur schwer oder gar nicht vermittelt werden kann.

Die Erwartungen, die wir an das neue Programm stellen, sind also hoch: Es soll an der Verwirklichung eines europäischen Raums für lebenslanges Lernen mitwirken und die Entwicklung eines europäischen Bürgersinns vorantreiben. Gleichzeitig sollen die Bildungsangebote der einzelnen Mitgliedstaaten in ihrer Qualität, Attraktivität und Zugänglichkeit vom internationalen Austausch profitieren. Und nicht zuletzt sollen alle Menschen in Europa, egal welcher Altersgruppe und Herkunft, in ihrer Kreativität, Wettbewerbsfähigkeit, Beschäftigungsfähigkeit und Entwicklungsfähigkeit unterstützt werden. Nun liegt es an uns allen, diese hochgesteckten Ziele zu verwirklichen.

includes all formal, non-formal and informal learning. A diverse range of measures that build on existing educational structures and experience will be carried out in the German States in the context of this strategy.

The European Lifelong Learning Programme, with its four pillars oriented towards the individual biography, accommodates the demand developed in this context that citizens continue learning in all phases of life. The division into individual programmes enables a flexible approach to aspects of the respective phases of life. COMENIUS covers the area of childhood and adolescence, ERASMUS and LEONARDO DA VINCI young adulthood, and GRUNDTVIG the subsequent phases of life. The additional transversal programmes, such as those for the areas of policy development, language learning, or information and communication technologies, also enable the training of those trans-sectoral skills that are of central importance for all age groups in dealing with the wide range of challenges in working life.

The importance of non-formal and informal learning, meaning learning that does not take place in an educational and training situation, which was highlighted in the strategy of the Bund-Länder (Federal and States) Commission, is also comprehensively recognised in the Lifelong Learning Programme. An international exchange in which another country, another culture and another language are experienced, provides a form of learning that takes place in everyday life, at work, within the family, or in free time, and can only be provided with difficulty or not at all in educational and training situations.

We have high expectations of the new programme. It should be instrumental in implementing a European area for lifelong learning and encourage and promote the development of a European civic spirit. At the same time, the education programmes of individual member states should profit from international exchange in terms of their quality, attractiveness and accessibility. Last but not least, the creativity, competitiveness, employability and ability to develop of all people in Europe, regardless of their ages and backgrounds, should be supported. Now it's up to us all to implement these ambitious goals.

**Das lebenslange Lernen zum Leben erwecken,
Ján Figel',
Kommissar für allgemeine und berufliche
Bildung, Kultur und Jugend**

Sehr geehrte Gäste,
meine Damen und Herren,

Ich freue mich sehr über das starke Engagement Deutschlands, das derzeit die EU-Ratspräsidentschaft innehat, im Bereich der Bildung und Ausbildung. Allgemeine und berufliche Bildung sind entscheidend für Deutschland, genauso wie für die EU. Ich bin außerdem dankbar für die Unterstützung des Rates und des Europäischen Parlaments, denn wir haben die neuen Programme rechtzeitig fertiggestellt. Wir haben aus den Erfahrungen mit früheren Programmen gelernt, um den Herausforderungen der Zukunft gerecht zu werden.

Unter allen Aufgaben der öffentlichen Verwaltung berührt die Menschen nichts so sehr wie das Lernen, sei es in Schulen oder Universitäten, in Ausbildungszentren oder einem anderen, weniger formalen Kontext. Das Lernen berührt Teile unseres Selbst, an die andere Aktivitäten nicht heranreichen.

Wir sollten einen Punkt bedenken: Es ist möglich, nur des Lohns wegen zur Arbeit zu gehen – es ist nicht ratsam, aber möglich. Andererseits ist es nicht möglich, ein Konzept zu verstehen oder Fähigkeiten zu erwerben, wenn die Motivation dazu nicht ausreichend groß ist. Man sitzt vielleicht in einer Vorlesung, aber der Lernprozess findet nicht statt. Außerdem reicht es nicht, dass diese Motivation nur in Gedanken vorhanden ist. Neben den Gedanken muss auch das Herz dabei sein. Weil man offen sein sollte für Veränderungen.

Wenn es funktioniert, verändert einen das Lernen. Das ist bekannt. Man erweitert sein Wissen, man lernt eine Fertigkeit, man wird weiser und kritischer. Mit einem Wort, man wird zu einem besseren Menschen. Wir werden als Menschen geboren, aber zu Persönlichkeiten und Bürgern müssen wir erst werden.

Mir gefiel Ihre Idee, eine Ausstellung erfolgreicher Projekte unter die Menschen am Hauptbahnhof zu bringen. Ihre Auswahl unterstreicht einen weiteren einzigartigen Aspekt der allgemeinen und beruflichen Bildung. Dieser Politik -

**Bringing Lifelong Learning to Life
Ján Figel'
Commissioner for Education, Training,
Culture and Youth**

Distinguished guests,
Ladies and Gentlemen,

I am very happy to see the strong commitment of Germany, the current holder of the EU Presidency, to education and training. Education and training are crucial for Germany, but also for the EU. I am also grateful for the support of the Council and the European Parliament because we have the new programmes ready in time. We have learned from our past experiences with programmes in order to meet the challenges of the future.

Among all the things that public authorities do, nothing touches people quite like learning; whether it be in schools and universities, in training centres, or in other, less formal settings. Learning involves parts of our selves that other activities cannot reach.

Let us consider one thing: it is possible to go to work just for the sake of pay – it is not advisable, but it's possible. In contrast, it is not possible to understand a concept or acquire a skill if you are not driven by strong enough motivation. You may sit through a lecture, but the learning process does not happen. Moreover, it is not enough that this motivation sits in your mind only; you must bring your mind and your heart to class. And this is because you should be open to change.

It is a fact that learning – when it works – will change you. You extend your knowledge, you learn a craft, you become wiser and more critical. In a word, you become a better person. We are born as humans, but we have to become personalities, citizens.

I also liked your idea of opening this exhibition of successful projects to the public at the central station. Your choice highlights another unique aspect of education and training. This policy field reaches out to people in their everyday lives; it is humble, unassuming and profoundly democratic.

Besides, I liked your choice because talking about education in a railway station triggers

bereich versucht Menschen in ihrem täglichen Leben zu erreichen; er ist bescheiden, anspruchslos und zutiefst demokratisch.

Außerdem gefällt mir Ihre Auswahl, weil eine Diskussion über Bildung in einem Bahnhof starke Metaphern heraufbeschwört. Reisen wird oft mit Lernen und Entdecken in Verbindung gebracht. Denken wir nur an Darwins Reise mit der Beagle, die die moderne Wissenschaft revolutioniert hat. Oder denken wir an Alexander von Humboldt – um einen berühmten Sohn dieser Stadt zu nennen –, von dem Darwin selbst sagte, er sei „der größte reisende Wissenschaftler, der je gelebt hat“. Die Assoziation funktioniert auch auf tieferen symbolischen Ebenen. Intellektuelle Neugier und ein unstillbarer Wissensdurst wurden seit Odysseus' Zeiten in Reismetaphern beschrieben, in den Ursprüngen der westlichen Zivilisation.

Meine Damen und Herren,

dies sind einige Gedanken, die sich angesichts dieser Berliner Feierlichkeiten eingestellt haben. Doch auch wenn die Lernerfahrung sich immer um Wachstum und Entwicklung des Einzelnen dreht, wird sie auch für die Entwicklung unserer Gesellschaft zunehmend wichtig.

Klar ist, dass Wissen und Fertigkeiten die Grundlage bilden, auf der wir unser geeintes Europa aufbauen. „Bildung verbindet“ – sie verbindet uns wirklich. Ebenso klar ist, dass der Erfolg unseres Unterfangens von der Qualität unserer Bildungs- und Ausbildungssysteme abhängen wird, von unserer Kreativität und unserer Fähigkeit zu Innovationen.

Jeder Entscheidungsträger in Europa wird zustimmen, dass Bildung und Ausbildung entscheidend sind für wirtschaftliches Wachstum und Arbeitsplätze und dass dies in der Zukunft noch stärker der Fall sein wird. In der Folge ist die EU-Politik in diesem Bereich im letzten Jahrzehnt sichtbarer geworden. Es steht mittlerweile außer Frage, dass das lebenslange Lernen das Herzstück der Lissabon-Strategie ist und deshalb ganz oben auf der politischen Agenda der EU steht. Lebenslanges Lernen ist nicht länger Luxus, sondern eine Notwendigkeit.

Künftige Historiker werden unsere Zeit mit Sicherheit als Zeitalter des Wissens bezeichnen. Tief greifende Veränderungen wandeln unsere



Ján Figel', Kommissar für allgemeine und berufliche Bildung, Kultur und Jugend

Ján Figel', Commissioner for Education, Training, Culture and Youth

powerful metaphors. Travel is often associated with learning and discovery. Let us just think of Darwin's voyage on the Beagle, which revolutionised modern science. Or to mention an eminent son of this city – let us think of Alexander von Humboldt, whom Darwin himself called “the greatest travelling scientist who ever lived.” The association works on deeper symbolical levels as well. Intellectual curiosity and an insatiable thirst for knowledge have been described in terms of travel since the time of Odysseus, at the very roots of western civilisation.

Ladies and Gentlemen,

these are some of the thoughts inspired by these Berlin festivities. But although the learning experience will always be about personal growth and development, it is becoming increasingly important for the development of our communities too.

It is clear that knowledge and skills are the foundations on which we are building our united

Wirtschaften. Die Schaffung von Wohlstand basiert nicht länger auf Muskelkraft, sondern in fast allen Bereichen auf der Kraft der Gedanken.

Kein europäisches Land ist groß oder stark genug, das Zeitalter des Wissens allein zu betreten. Angesichts des Aktionsradius unserer weltweiten Wettbewerber ist es für einzelne EU-Mitgliedstaaten nicht länger sinnvoll, diesen Weg allein zu beschreiten; alle Mitgliedstaaten sind sich einig, dass sie schneller und sicherer voranschreiten können, wenn sie Ideen und Erfahrungen auf individueller, institutioneller und auf Regierungsebene austauschen. Das gilt natürlich ebenso für den Europäischen Wirtschaftsraum und die Beitrittskandidaten. Kurz gesagt, die Herausforderung ist global, und die Antwort darauf muss europäisch sein.

Das beste Beispiel, das ich Ihnen nennen kann, ist der Versuch, einen wirklichen europäischen Raum in den Bereichen Hochschulbildung, Forschung und Innovation zu errichten. Die Errichtung eines europäischen Raums setzt ein Einreißen von Hürden voraus, die die Freizügigkeit von Studierenden, Auszubildenden und Wissenschaftlern behindern. Europas wissenschaftliches und intellektuelles Potenzial wird vom Austausch von Ideen, von Investitionen und der kommerziellen Nutzung von Forschungsergebnissen profitieren – nicht nur im Bereich der Hochschulbildung, sondern auch in allen Bereichen des lebenslangen Lernens.

Ich möchte hier einen wichtigen Punkt klarstellen. Der Einfluss der allgemeinen und beruflichen Bildung beschränkt sich nicht auf das Wachstum des europäischen Bruttoinlandsprodukts oder die Arbeitslosenzahlen – auch wenn diese für das Wohlergehen unserer Gesellschaften eine wichtige Rolle spielen.

Unsere Bildungssysteme sind auch deshalb so wichtig, weil sie jedem, der in Europa lebt, die Chance bieten, sich in unsere Gesellschaften zu integrieren und den größtmöglichen Beitrag dazu zu leisten. Zu einem Zeitpunkt, zu dem die EU dank der Erweiterungen der letzten Jahre und der Zuwanderungsströme von außerhalb unserer Grenzen vielfältiger wird, ist dies eine drängende Aufgabe. Unsere Bildungssysteme sind auch deshalb so wichtig, weil sie Europa tragfähige politische und kulturelle Perspektiven eröffnen. In unseren Schulen und Universitäten werden die Werte,

Europe. “Bildung verbindet” – it really does unite us. It is also clear that the success of our enterprise will depend on the quality of our education and training systems, on our creativity, and on our capacity for innovation.

Every decision maker in Europe agrees that education and training are crucial for economic growth and jobs and they will be more so in the future. As a consequence, EU policies in these domains have been gaining prominence in the last decade. There is no longer any doubt that lifelong learning is at the very core of the Lisbon strategy and therefore close to the top of the Union’s political agenda. Lifelong learning is a necessity, not a luxury any more.

Future historians will certainly label our time as the age of knowledge. Sweeping changes are transforming our economies. The main factor in wealth creation has shifted from brawn to brain in virtually all sectors.

No European country is large or strong enough to step into the knowledge era by itself. Given the scale of operations of our global competitors, it is not sensible for any individual EU member to go it alone; all Member States recognise that they can advance more rapidly and more surely by exchanging ideas and experiences at individual, institutional and governmental levels. This is equally true for EEA and Candidate countries, of course. In short, the challenge is global and the response must be European.

The best example I can give you is the drive to establish genuine European areas in Higher Education, Research and Innovation. Establishing a European area implies tearing down barriers that hinder the circulation of students, trainees, scientists and scholars. Europe’s scientific and intellectual potential will benefit from the circulation of ideas, the allocation of investment, and the commercial exploitation of research results – not only in the field of higher education but in all areas of lifelong learning.

I want to clarify one important point here. The impact of education and training is not limited to the growth of Europe’s GDP or the unemployment rate – crucial as they are for the well-being of our communities.

Our learning systems are also essential to give everyone living in Europe the opportunity to integrate in our societies and give their full con-

die Europa zusammenhalten, bewahrt, diskutiert und von einer Generation an die nächste weitergegeben. Ich denke an Solidarität, Toleranz, Offenheit und Neugierde gegenüber anderen – und an eine dauerhafte Verpflichtung zum Frieden. Letztlich werden diese Werte in unseren Bildungseinrichtungen hinterfragt, geprüft und erneuert, um mit dem historischen Wandel Schritt zu halten.

Die Funktion stabiler und lebendiger Bildungssysteme besteht nicht nur darin, gute Antworten auf die drängenden Fragen von heute zu finden. Ihre Funktion besteht auch – und vielleicht sogar in erster Linie – darin, weit in die Zukunft zu blicken und die Fragen zu erkennen, die niemand bisher sehen kann.

Meine Damen und Herren,

aus all diesen Gründen ist es nur natürlich, dass allgemeine und berufliche Bildung – im weitesten Sinne – zu den Politikbereichen unserer Union gehören. Dies war jedoch nicht immer so. Die Römischen Verträge haben sich nur mit der beruflichen Bildung im Kontext der Mobilität der Arbeitnehmer in einem Binnenmarkt befasst. Die Bildungspolitik fehlte von den Gründungsakten bis zum Maastrichter Vertrag 1992 völlig. Über 30 Jahre lang lag die Bildung in der alleinigen Zuständigkeit der Mitgliedstaaten.

Einige Programme entstanden bereits in der ersten Hälfte der 80er-Jahre. ERASMUS gehörte dazu und ist seitdem zu unserem Aushängeschild geworden. Zufälligerweise ist 2007 auch der 20. Geburtstag von ERASMUS.

Im Laufe der Zeit reifte unsere Politik mit neuen und mutigeren Konzepten, wie der Wissensgesellschaft und dem lebenslangen Lernen. Diese Konzepte liegen der zweiten Generation der Programme zugrunde – SOKRATES für die allgemeine Bildung und LEONARDO DA VINCI für die berufliche Bildung – die beide im Zeitraum 2000–2006 liefen.

Europaweite Zusammenarbeit wurde auch in der Hochschulbildung notwendig, doch sollten Fortschritte in diesem Bereich durch Regierungshandeln erreicht werden. Ich beziehe mich auf den Bologna-Prozess, der 1999 begann und bis 2010 einen Europäischen Hochschulraum schaffen soll. Das Kernelement ist hier natürlich Qualitätssicherung. Und es ist bemerkenswert,

tribution. This is an urgent task now that the EU is growing more diverse thanks to the enlargements of recent years and the migrant flows from outside our borders. Moreover, our learning systems are essential to give Europe viable political and cultural prospects. It is in our schools and universities that the values that keep Europeans together are preserved, discussed, and handed down from one generation to another. I am thinking about solidarity, tolerance, openness, and curiosity towards others, and about enduring commitment to peace. Finally, it is in our centres of learning that these values are questioned, scrutinised, and renewed to keep pace with historical change.

The function of robust and lively learning systems is not only that of finding good answers to the pressing questions of the day. Their function is also – and perhaps more importantly – that of looking far into the future and spotting the questions that nobody else can see.

Ladies and Gentlemen,

for all these reasons, it is only natural that education and training – broadly defined – should be among the policies of our Union. However, this has not always been the case. The Treaty of Rome provided only for vocational training in the context of the mobility of labour within the common market. Education policies were totally absent from our foundational laws until the Maastricht Treaty of 1992. For more than 30 years, education remained exclusively within the powers of Member States.

Some programmes came into existence as early as the first half of the 1980s. ERASMUS was one of them, which has since become our flagship programme. Incidentally, 2007 also marks the 20th anniversary of ERASMUS.

In time our policies matured around new and bolder concepts such as the knowledge-based society and lifelong learning. These concepts underpinned the second generation of programmes – SOKRATES for education and LEONARDO DA VINCI for vocational training – both running for the period 2000–2006.

Europe-wide cooperation was needed in higher education as well, but progress in that area was to be achieved via intergovernmental action.

wie groß das Interesse gegenüber Bologna jetzt außerhalb Europas ist: Viele Länder möchten Mitglied werden oder kooperieren.

Als in den späten 90er-Jahren die letzte Generation der EU-Bildungsprogramme entwickelt wurde, war der politische Ehrgeiz wesentlich geringer.

Die seitdem eingetretenen Veränderungen waren wirklich revolutionär: Der Beginn der Prozesse von Bologna und Kopenhagen verändert die Hochschulbildung und die berufliche Bildung in ganz Europa. Die Mitgliedstaaten, die mit den europäischen Einrichtungen zusammenarbeiten, haben einen ehrgeizigen politischen Rahmen aufgestellt – das Arbeitsprogramm Allgemeine und Berufliche Bildung 2010 –, der es den Ländern erleichtert, voneinander zu lernen und Politik und Praxis gemeinsam zu verbessern.

Wir sollten in unseren Anstrengungen nicht nachlassen, denn Europas Bildungs- und Ausbildungssysteme müssen die anstehenden Herausforderungen angehen und sie meistern. Ich möchte einige davon ansprechen.

Zunächst gibt es die Herausforderung des demografischen Wandels. Angesichts einer sinkenden Bevölkerungszahl und der wachsenden Zahl von Arbeitsplätzen, die hohe Qualifikationen voraussetzen, sollten wir allen gute Bildungschancen bieten, unabhängig von Herkunft, sozialem Hintergrund oder Alter. Die zweite große Herausforderung wird darin bestehen, Effizienz und Chancengleichheit in unseren Bildungssystemen miteinander zu verbinden. Das eine geht nicht ohne das andere, denn wir brauchen eine breite Basis neben der Spitzenforschung und -bildung. Drittens geht es um Innovation. Es ist entscheidend, dass wir die drei Seiten dessen einbeziehen, was ich das Dreieck des Wissens nenne: Bildung, Forschung und Innovation.

Wir müssen Exzellenzzentren entwickeln und die Zusammenarbeit zwischen Universitäten, Forschungszentren und Unternehmen verbessern. Das ist das Grundprinzip des Europäischen Technologieinstituts – des EIT –, das im Oktober 2006 angeregt wurde und zurzeit von den anderen europäischen Institutionen diskutiert wird. In dieser Hinsicht muss ich noch einmal sagen, wie sehr mich das Engagement der deutschen Ratspräsidentschaft freut. Das EIT wird Forschung, Unternehmen und Bildung auf höchstem Niveau zusammenbringen.

I am referring to the Bologna process, which started in 1999 and aimed to create a European area of higher education by the end of the decade. The key issue here, of course, is quality assurance. And it is notable how much interest there is now outside Europe in the Bologna process: many countries wish to join or cooperate.

When the latest generation of the EU education programmes was being designed, in the late 1990s, the level of policy ambition was much lower.

The changes which have taken place since then have been nothing short of revolutionary: the launch of the Bologna and Copenhagen processes are transforming higher education and vocational training across Europe. Member States, working together with the European institutions, have set up an ambitious policy framework – the Education and Training 2010 work programme – which helps countries learn from each other and improve their policies and practices together.

We should not relent in our efforts, because Europe's education and training systems must tackle and win the challenges they face. Let me touch upon some of them.

First, there is the challenge of demographic change. With a shrinking population and a growing number of jobs requiring high-level skills, we should provide good education opportunities to all, irrespective of origin, social background, or age. The second big challenge will be how to combine efficiency and equity in our systems of learning. We cannot have one without the other, because we need a broad base alongside cutting-edge research and education. Thirdly, there is innovation. It is essential that we integrate the three sides of what I call the knowledge triangle: education, research and innovation.

We have to develop centres of excellence and improve cooperation between universities, research centres, and business. This is the rationale behind the European Institute of Technology – or EIT – which was proposed back in October 2006 and is now being discussed by the other European institutions. In this respect, once again I must say how pleased I am with the commitment of the German Presidency. The EIT will bring together research, business and education at the highest level of excellence.

Ich möchte jedoch wiederholen, dass es keine Forschung und Innovation ohne eine breite und ständig aktualisierte Wissensgrundlage geben kann. Es muss uns um Qualität der Bildung in der Breite gehen – von der Vorschulerziehung bis hin zu den fortschrittlichsten Exzellenzzentren.

Das Programm für lebenslanges Lernen, für das wir heute den Startschuss geben, ist das Hauptinstrument, das diese Politik transportieren soll. Ich glaube, dass wir mit diesem Programm eine Steigerung der Qualität wie auch der Quantität erreichen können. Wir wollen zum Beispiel die Zahl der ERASMUS-Austausche bis 2013 verdreifachen – in Deutschland gab es bisher etwa 250.000 ERASMUS-Studierende.

Wie wird die europäische Bildungs- und Ausbildungslandschaft in den kommenden Jahren und Jahrzehnten aussehen? Meine Vorstellungen lassen sich unter drei Überschriften zusammenfassen: breitere politische Zuständigkeiten, Mobilität und ständige Arbeit an der Innovation.

Zunächst sehe ich eine Notwendigkeit, die europäische Diskussion auf andere Bereiche auszuweiten, wie die Vorschulerziehung, die Schulbildung und die Lehrerausbildung.

Zweitens werden wir weiterhin Mobilitäts - hindernisse abbauen. Der Europäische Qualifikationsrahmen soll zum Beispiel bis Ende des Jahres angenommen werden.

Drittens geht es um Innovation, die wichtigste Priorität, wenn es uns ernst ist mit dem Erfolg im Zeitalter des Wissens. Eine Reihe von Initiativen hat Innovation als Kernstück, zum Beispiel das bereits angesprochene EIT.

Meine Damen und Herren,

ich möchte mit einer historischen Überlegung enden. Vor 50 Jahren wurden die Römischen Verträge unterzeichnet: Im westlichen Teil Europas begann der Prozess der Einheit in Freiheit. Vor ebenfalls 50 Jahren wurde der Sputnik ins All geschossen, ein Symbol eines Systems der Einheit ohne Freiheit. Der Zukunft zuliebe sollten wir uns daran erinnern. „Bildung verbindet“ – dies ist überall wichtig. Zum Schluss möchte ich einfach Jean Monnet zitieren: „Nous ne coalisons pas des Etats, nous unissons des hommes.“

Vielen Dank.

However, let me repeat, there will be no research and innovation without a broad and constantly updated knowledge base. We have to aim for quality education across the board; from pre-primary education all the way up to the most advanced centres of excellence.

The Lifelong Learning Programme which we are launching today is the main vehicle for supporting these policies. I believe that, with it, we can achieve both a qualitative and quantitative increase. For example, we aim to triple the level of ERASMUS exchanges by 2013 – in Germany there have been about 250,000 ERASMUS students so far.

What will Europe's education and training landscape look like in the years and decades to come? What I have in mind can go under three headings: broader policy scope, mobility and continued work on innovation.

Firstly, I can see the need to extend the European debate to other areas such as pre-school, school education, and teacher training.

Secondly, we will keep removing obstacles to mobility. For instance, we expect the European Qualifications Framework to be adopted by the end of the year.

Thirdly, there is innovation, which is the number-one priority if we are serious about our success in the knowledge era. A number of initiatives have innovation at their core, for example the EIT which I have already mentioned.

Ladies and Gentlemen,

I would like to conclude with a historical reflection. 50 years ago the Rome Treaties were signed: in the Western part of Europe, the process of unity in freedom began. Also 50 years ago, Sputnik was launched, a symbol of a system of unity without freedom. We should remember this, for the sake of the future. "Bildung verbindet" – this is important everywhere. In closing, I would simply quote Jean Monnet: "Nous ne coalisons pas des Etats, nous unissons des hommes."

Thank you.

3 Fachkonferenz/Conference

Das Programm für lebenslanges Lernen ist das wichtigste Instrument zur Umsetzung europäischer Bildungspolitik. Es gibt zugleich Impulse für Innovationen in einzelnen Bildungseinrichtungen und nationalen Bildungssystemen. Wie die Reformimpulse des Programms für lebenslanges Lernen künftig noch besser genutzt werden können, erörterten während der Fachkonferenz Gäste aus ganz Europa in vier parallelen Foren.

Forum I: Lernen neu lernen – Strategien für den demografischen Wandel in der globalen Wissensgesellschaft

Unsere Gesellschaft wird im Durchschnitt immer älter. Einerseits werden immer weniger Kinder geboren, andererseits leben Menschen immer länger. Auch wenn Arbeitnehmer mit 50 Jahren auf dem Arbeitsmarkt heute oft kaum noch Chancen haben, ist der Zeitpunkt absehbar, an dem Fach-

The Lifelong Learning Programme is the most important instrument for the implementation of European education policy. At the same time there are stimuli for innovations in individual educational institutions and national education systems. In four parallel forums during the conference, guests from all over Europe discussed ways in which the impetus for reform in the Lifelong Learning Programme could be even better deployed in future.

Forum I: Learning to learn again – strategies for dealing with demographic change in the global knowledge society

Our society is ageing. On the one hand, fewer children are being born; on the other hand, people are living longer. Even though 50-year-old employees now often have hardly any chance in the labour market, a time when skilled employees will be in short supply due to demographic



Rita Süßmuth: lebenslanges Lernen beginnt in der Kindheit

Rita Süßmuth: lifelong learning begins in childhood

kräfte aufgrund des demografischen Wandels knapp werden. Lebenslanges Lernen wird daher zu einem entscheidenden Instrument bei der Bewältigung der Herausforderungen des demografischen Wandels und für die aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Doch lebenslanges Lernen beginnt nicht erst im Erwachsenenalter. Der Grundstein muss bereits in der Kindheit und in der Schule gelegt werden.

Expertinnen und Experten aus ganz Europa erörterten unter der Moderation von Sabine Porn (inforadio rbb) neue Perspektiven des lebenslangen Lernens im Rahmen des Einzelprogramms GRUNDTVIG.

Lebenslanges Lernen, so die frühere Bundesministerin für Jugend, Familie und Gesundheit, Prof. Dr. Rita Süßmuth, in ihrem einführenden Vortrag, sei mehr als Erwachsenen- oder gar Seniorbildung. Lebenslanges Lernen beginne in der Kindheit und dauere ein Leben lang an. In einem Land wie Deutschland, das in der Bildung sehr auf dem Nationalen beharre, sei es gut, dass es die Europäische Union als Motor gebe, die gemeinsame Prinzipien und Standards einfordere. Vor diesem Hintergrund forderte Prof. Süßmuth einen ganzheitlichen Ansatz für das lebenslange Lernen, der die individuelle, gesellschaftliche, berufliche, soziale und kulturelle Dimension umfasst. Ihre zentralen Forderungen:

- Mehr Lernen ein Leben lang.
- Früherer Eintritt in die Berufsbildung.
- Längerer Verbleib im Erwerbsleben, denn auch im fortgeschrittenen Lebensalter können Menschen noch innovativ sein.
- Mehr Lernchancen für Menschen, die in der Vergangenheit nur schwer Zugang zu Bildung hatten, z.B. Migranten oder sozial Benachteiligte.

In diesem Sinne, so Süßmuth, dürfe auch GRUNDTVIG nicht auf eine Lebensphase beschränkt werden. Seine Wirkung entfalte das Programm vor allem in Querschnittsbereichen wie der interkulturellen Bildung, der Entwicklung innovativer päd-

change is now foreseeable. Lifelong learning will therefore become a decisive instrument in managing the challenges of demographic change and active participation in social life. But lifelong learning does not begin in adulthood. The foundations for it must be laid in childhood and at school.

In a session moderated by Sabine Porn (inforadio rbb), experts from all over Europe discussed the new prospects for lifelong learning as part of the GRUNDTVIG sub-programme.

Lifelong Learning, said former Federal Minister for Youth, Family and Health, Prof. Dr. Rita Süßmuth, in her introductory speech, means more than educating adults or even senior citizens. Lifelong learning begins in childhood and continues over a lifetime. For a country like Germany, which clings to the national elements of its education, it is good that the European Union is there to act as a motor and set shared principles and standards. In this context, Prof. Süßmuth called for a holistic approach to lifelong learning that includes its individual, societal, professional, social and cultural dimensions. Her central demands include:

- More learning for life.
- Earlier entry into vocational education and training.
- Longer working lives, because people can be innovative even at an advanced age.
- More learning opportunities for people who in the past found it hard to access education, e.g. migrants or the socially disadvantaged.

In this spirit, added Prof. Süßmuth, GRUNDTVIG should not be limited to one phase of life. The programme will particularly affect horizontal sectors such as intercultural education, the development of innovative teaching approaches, and the further training of educators, and not least, encounters leading to the creation of shared cultural values in Europe.

agogischer Ansätze oder der Weiterbildung des Bildungspersonals und nicht zuletzt in der Begegnung, die zur Schaffung gemeinsamer kultureller Werte in Europa führe.

Den Bogen von der Theorie in die Praxis schlug die Präsentation von zwei erfolgreichen GRUNDTVIG-Projekten. Das Netzwerk „Pan-European Forum for Education of the Elderly“, das Jumbo Klercq von der Einrichtung Odyssee in den Niederlanden präsentierte, zeigt neue Wege für die bessere Kompetenzentwicklung, gesellschaftliche Teilhabe und Integration Älterer auf. Wie Curricula für Senioren entwickelt werden können, beschrieb Doris Hoffmann von der Universität Graz in Österreich am Beispiel des Projekts „Lernen im Seniorenalter“.

In der Podiumsdiskussion „Man lernt nie aus – der Beitrag des Programms für lebenslanges Lernen“ hob die Europaabgeordnete Lissy Gröner hervor, dass GRUNDTVIG ohne den politischen Druck des Europäischen Parlaments heute wahrscheinlich nicht existieren würde. Dieser politische Druck sei weiterhin nötig, um die Investitionen in Bildung weiter zu steigern und so die Wettbewerbsfähigkeit Europas zu sichern. Europas Bedeutung liege in der Möglichkeit, in Netzwerken voneinander zu lernen. Es helfe, anderen die Augen zu öffnen.

Dr. Peter Zeman vom Deutschen Zentrum für Altersfragen rechtfertigte den Fokus auf ältere Menschen, denn der demografische Wandel sei eine unabwiesbare Realität. Gesellschaften müssten lernen zu altern. Eine zentrale Rolle spiele dabei Beratung. Es gelte, individuelle Bedürfnisse aufzugreifen, Brüche im Lebenslauf zu überwinden und konkrete Lernangebote zu vermitteln.

Jumbo Klercq forderte einen integrierten Ansatz. Die Grenzen zwischen Bildungsbereichen müssten fallen. Auch dürften sich die politisch Verantwortlichen angesichts des bisher Erreichten nicht selbstzufrieden zurücklehnen. Politik müsse schneller sein als der demografische Wandel.

Teresa Oliveira von der Europäischen Kommission wies in diesem Zusammenhang auf die Mitteilung der Europäischen Kommission zur Erwachsenenbildung hin. Die Mitteilung unterstreiche,

The presentation of two successful GRUNDTVIG projects made the leap from theory to practice. The “Pan-European Forum for Education of the Elderly” network, presented by Jumbo Klercq from the Odyssee institution in the Netherlands, demonstrated new methods for better skills development, more involvement in social life and the integration of older learners. Doris Hoffmann from Graz University in Austria described how curricula for seniors could be developed using the example of the “Learning in Senior Age” project.

In the panel discussion “It is never too late to learn – the contribution of the Lifelong Learning Programme”, European Parliamentarian Lissy Gröner pointed out that GRUNDTVIG would probably not exist today without political pressure from the European Parliament. This political pressure is still necessary to increase investment in education and thereby secure Europe’s competitiveness. Europe’s importance lies in the opportunity to learn from each other in networks. It helps to open the eyes of others.

Dr. Peter Zeman from the German Centre of Gerontology justified the focus on older people because demographic change is now an irrefutable reality. Societies will have to learn to age. Consultancy will play a central role in this process. Individual needs must be acted on, gaps in employment histories bridged, and information on concrete higher education opportunities provided.

Jumbo Klercq called for an integrated approach. The boundaries between educational sectors must fall. Political decision-makers should not now lean back complacently because of everything that has been achieved so far. Politics must be faster than demographic change.

Teresa Oliveira from the European Commission referred to the European Commission’s Communication on adult learning in this context. The Communication emphasised that adult education is not an end in itself, but a profitable investment for a national economy.

What will be the consequences of all that was said for the GRUNDTVIG programme? What are the expectations for GRUNDTVIG? In his conclu-

Jumbo Klercq, Odyssee/Niederlande

Jumbo Klercq, Odyssee/Netherlands

dass Erwachsenenbildung kein Selbstzweck sei, sondern eine volkswirtschaftlich lohnende Investition.

Welche Konsequenzen hat das Gesagte für das Programm GRUNDTVIG? Welche Erwartungen richten sich an GRUNDTVIG? – Hans-Georg Rosenstein von der Nationalen Agentur Bildung für Europa beim BIBB forderte in seinem Abschlussstatement, GRUNDTVIG noch intensiver zu nutzen, um für Erwachsene zusätzliche Möglichkeiten zu schaffen, ihr Wissen und ihre Kompetenzen auszubauen. Besonderes Augenmerk solle dabei auf die weitere Verbesserung des Zugangs zu und der Teilhabe an Erwachsenenbildung gelegt werden. Von zentraler Bedeutung seien auch die Sicherung der Qualität von Angeboten, die Anerkennung und Validierung insbesondere von nicht formal und informell erworbenen Kompetenzen, die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen sowie die gesellschaftliche Integration von Menschen mit Migrationshintergrund durch Bildung.

Bürgernähe, so Rosenstein, sei von zentraler Bedeutung, um mehr Menschen auf dem Weg des lebenslangen Lernens mitzunehmen. Die neue Generation von GRUNDTVIG leiste dazu durch den Abbau bürokratischer Hürden einen wichtigen Beitrag. Eine noch zu leistende Aufgabe sei dagegen die bessere Nutzung von Ergebnissen aus Projekten und Partnerschaften, die im Rahmen von GRUNDTVIG gefördert werden. Projektdatenbanken seien nur ein erster Schritt, um die Nachhaltigkeit der Ergebnisse zu sichern.



ding statement, Hans-Georg Rosenstein from the National Agency Education for Europe at BiBB called for a more intensive use of GRUNDTVIG to create more opportunities for adults to expand their knowledge and skills. Special attention should be paid to further improving access to and participation in adult education. Ensuring the quality of courses, recognising and validating non-formally and informally acquired skills in particular, teaching key skills, and socially integrating people from a migrant background through education and training are also of central importance.

Mr. Rosenstein went on to say that user-friendliness is of central importance in setting more people on the path of lifelong learning. The new generation of GRUNDTVIG is making an important contribution to doing this by dismantling bureaucratic hurdles. A task still to be faced however, is making better use of findings from projects and partnerships funded as part of GRUNDTVIG. Project databases are just a first step towards securing the effectiveness of findings.

Forum II: Ausbildung für europäische Arbeitsplätze der Zukunft

Der europäische Wirtschaftsraum und Arbeitsmarkt sind keine ferne Vision mehr, sondern täglich erlebbare Realität. Nirgendwo in der Welt ist das Netz der grenzüberschreitenden wirtschaftlichen Beziehungen so eng geknüpft wie in Europa. Das „Erfolgsgeheimnis“ der wirtschaftlichen Stärke Europas sind gut qualifizierte Arbeitskräfte. Die Anforderungen an Arbeitskräfte werden in Zukunft weiter wachsen. Über die fachliche Qualifikation hinaus sind weitere Schlüsselkompetenzen erforderlich.

Unter der Moderation von Holger Beckmann (WDR Hörfunk) diskutierten Expertinnen und Experten aus ganz Europa neue Perspektiven für das Programm LEONARDO DA VINCI und die berufliche Bildung in Europa.

Bildung, so die Mitbegründerin der Lissabon-Strategie, Prof. Maria João Rodrigues, spiele bei der Entwicklung wissensbasierter Gesellschaften eine entscheidende Rolle. Daher sei lebenslanges Lernen von Anfang an ein fester Bestandteil der Lissabon-Strategie gewesen. Um die strategische Ausrichtung des Lissabon-Prozesses zu stärken, müsse das Wissensdreieck „Bildung – Wissenschaft – Innovation“ in den Mittelpunkt gerückt werden. Ferner brauche Europa Prognoseinstrumente, die es nicht nur erlauben, zukunftssträchtige Branchen zu erkennen, in denen voraussichtlich neue Arbeitsplätze entstehen werden, sondern auch die dafür notwendigen Qualifikationen.

Den Bogen von der Politik in die Wirtschaft schlug Dr. Jürgen Pfister von der METRO AG. Die Zukunft der beruflichen Bildung in Europa, so Pfister, sei von zwei Megatrends gekennzeichnet: zum einen von der demografischen Entwicklung, die durch einen Rückgang des Erwerbspotenzials gekennzeichnet sei, zum anderen durch die Entstehung der globalen Wissensgesellschaft, die immer höhere Wissens- und Kompetenzanforderungen an Fachkräfte stelle. Die Konsequenzen, die für die Berufsbildung aus diesen Megatrends zu ziehen seien, stellte Pfister in sechs Thesen dar:

Forum II: Training for European jobs of the future

The European Economic Area and labour market are no longer remote visions, but are now a daily reality of life. Nowhere in the world is the network of cross-border economic relationships as closely linked as it is in Europe. The “secret of success” of Europe’s economic strengths is its highly qualified employees. Demands on employees will continue to grow in the future and further key skills beyond just technical qualifications will be required.

In a session moderated by Holger Beckmann (WDR Hörfunk), experts from all over Europe discussed new prospects for the LEONARDO DA VINCI programme and vocational education and training in Europe.

Prof. Maria João Rodrigues, a co-founder of the Lisbon Strategy, said that education plays a decisive role in the development of knowledge-based societies. So lifelong learning has been a core element of the Lisbon Strategy from the outset. To strengthen the strategic orientation of the Lisbon Process, the focus must be on the knowledge triangle of “Education – Science – Innovation”. Europe also needs forecasting instruments that will enable not only the recognition of emerging industries in which new jobs are expected to be created, but also the necessary qualifications that these will require.

Dr. Jürgen Pfister from METRO AG made the leap from politics to business. The future of vocational education and training in Europe is characterised by two megatrends: demographic developments on the one hand, which are characterised by a decline in employment potential, and on the other hand the rise of a global knowledge-based society that will make ever-increasing demands on employees in terms of their knowledge and skills. Dr. Pfister outlined the consequences to be drawn from these megatrends for vocational education and training in six propositions:

- Over-qualification instead of under-qualification: vocational education and training must not be oriented towards company requirements alone, but must open up opportunities for young people to develop.



Holger Beckmann (re.) im Gespräch mit Marianna Traustadóttir
Holger Beckmann (right) talking to Marianna Traustadóttir

- Überqualifizierung statt Unterqualifizierung: Berufsbildung dürfe nicht allein am betrieblichen Bedarf ausgerichtet werden, sondern müsse Jugendlichen Entwicklungsmöglichkeiten eröffnen.
- Die Ausbildungsreife von Schulabgängern müsse verbessert werden.
- Berufliche Aus- und Weiterbildung müsse zu einem lebenslangen Prozess der Kompetenzentwicklung weiterentwickelt werden.
- Übergänge und Anschlussmöglichkeiten zwischen Bildungsgängen und -wegen müssten verbessert werden.
- Berufsstrukturen müssten transparent, offen und durchlässig gestaltet werden.
- Berufliche Bildung müsse als Schlüssel zur gesellschaftlichen Integration von Jugendlichen aus sozial benachteiligten Familien genutzt werden.



Holger Beckmann (re.) im Gespräch mit Dr. Werner Friedrich
Holger Beckmann (right) talking to Dr. Werner Friedrich

- School leavers' preparedness for training must be improved.
- Initial and continuing vocational education must be further developed into a lifelong process of skills development.
- Transitions and opportunities to make connections between study and training programmes must be improved.
- Occupational structures must be transparent, open and permeable.
- Vocational education and training must be used as the key to socially integrating young people from socially disadvantaged families.

Dr. Pfister then showed, using practical examples from METRO AG, that these are not theoretical demands, but practicable methods.

Maria João Rodrigues, Universität Lissabon

Maria João Rodrigues, Lisbon University

Dass dies keine theoretischen Forderungen sind, sondern praktikable Wege, zeigte Pfister anhand von Praxisbeispielen aus der METRO AG auf.

Zukunftsweisende europäische Praxisbeispiele aus dem Programm LEONARDO DA VINCI präsentierte im Anschluss daran Mika Saarinen vom Centre for International Mobility in Finnland gemeinsam mit den Projektverantwortlichen:

- Das Projekt „Workplace Guidance for low-paid workers“ bietet Beispiele, wie bildungsferne Gruppen durch Beratungsangebote am Arbeitsplatz – sei es in der Kantine oder am Taxi-stand – erreicht werden können.
- Das Mobilitätsprojekt „Formacion Profesional Europea de Forestales“ ermöglichte Auszubildenden aus Spanien und Finnland gemeinsame Ausbildungseinheiten zu „Management of Natural and Landscape Resources“.
- Die Studie über die Wirkungen von Mobilitätsprojekten von Dr. Werner Friedrich, WSF Kerpen, zeigte, dass Arbeitnehmer durch die Teilnahme an einer Mobilitätsmaßnahme leichter einen besseren Arbeitsplatz finden oder sich beruflich weiterentwickeln konnten. Auszubildenden gelang der Übergang in den Beruf nach Ende der Ausbildung besser als anderen.

Michel Richonnier, Europäische Kommission, vertrat in seinem anschließenden Vortrag „Towards a European Labour Market: The Contribution of European Education and Training Policies and Programmes“ die These, dass die europäische Integration zum Stillstand kommen werde, wenn der europäische Arbeitsmarkt nicht gelingt.

Der runde Tisch unter dem Titel „Herausforderungen für Bildung und Ausbildung in Europa – der Beitrag des Programms für lebenslanges Lernen“ führte die Sichtweisen von Arbeitgebern, Arbeitnehmern, Verwaltung und Politik zusammen.



Mika Saarinen from the Centre for International Mobility in Finland then presented some practice-based and forward-looking European examples from the LEONARDO DA VINCI programme together with members of the project team:

- The “Workplace guidance for low-paid workers” project provides examples of ways in which educationally deprived groups can be reached through consultation on the job – whether in the canteen or on the taxi rank.
- The “Formación Profesional Europea de Forestales” mobility project enabled trainees from Spain and Finland to take part in joint training courses on the “Management of Natural and Landscape Resources”.
- The study on the effects of mobility projects by Dr. Werner Friedrich, WSF Kerpen, showed that participation in a mobility project helped employees to find a better job more easily and to develop professionally. These trainees also managed the transition to work after the end of training better than the others.

Michel Richonnier from the European Commission, in his concluding speech, “Towards a European Labour Market: The Contribution of European Education and Training Policies and Programmes”, advanced the hypothesis that European integration will grind to a halt if the European labour market does not succeed.

Die Entwicklung des Europäischen Qualifikationsrahmens (EQF) und des Kreditpunktesystems (EC-VET), so Jean-Patrick Farrugia von der Assemblée Permanente des Chambres de Métiers, seien ehrgeizige Ziele, von deren Erreichung Europa aber nicht mehr weit entfernt sei. Allerdings müsse im Dialog mit den Unternehmen das „Fachchinesisch“ der europäischen Verwaltung besser verständlich gemacht werden.

Kornelia Haugg, Bundesministerium für Bildung und Forschung, unterstrich, dass der Mensch nicht auf Erwerbstätigkeit reduziert werden dürfe. Wer Mobilität fordere, müsse auch bedenken, dass Menschen in ein soziales Umfeld eingebunden sind. Die europäischen Bildungsprogramme seien auf gutem Weg, aber auf nationaler Ebene seien noch weitere Anstrengungen nötig, um Mobilität zu fördern. Die Europäische Kommission sei dagegen gefordert, den Transfer von guten Ergebnissen aus den Bildungsprogrammen in die breite Anwendung zu stärken.

Aufgabe der europäischen Bildungsprogramme, so Petri Lempinen vom Europäischen Gewerkschaftsbund, sei es nicht nur, Auszubildende ins Ausland zu schicken, sondern auch, nationale Bildungssysteme zu verbessern. Dies dürfe aber nicht zu einer Vereinheitlichung der Ausbildungssysteme in Europa führen.



The round table discussion on “Challenges for education and training in Europe – contributions of the Lifelong Learning Programme” brought together the perspectives of employers, employees, administrators and politics.

Jean-Patrick Farrugia from the Assemblée Permanente des Chambres de Métiers noted that the development of the European Qualifications Framework (EQF) and the European Credit System for Vocational Educational and Training (EC-VET) are ambitious goals that Europe is now close to reaching. The technical jargon that European administrators use in dialogue with companies must however be made more comprehensible.

Kornelia Haugg from the Federal Ministry of Education and Research emphasised that people should not be reduced to just their occupations. Those calling for mobility must also bear in mind that people are integrated into a social environment. The European education and training programme is on the right path, but further effort to promote mobility is required at the national level. She called upon the European Commission to increase the transfer of good findings from educational programmes into broader applications.

The task of the European education programme, according to Petri Lempinen from the European Trade Union Confederation, is not just to send trainees abroad, but also to improve national education systems. This should not, however, result in uniformity in European training and education systems.

Doris Hoffmann, Universität Graz

Doris Hoffmann, Graz University

Die Konsequenzen, die aus der Diskussion für das Programm LEONARDO DA VINCI zu ziehen seien, fasste Klaus Fadle von der Nationalen Agentur Bildung für Europa beim BIBB zusammen. Er forderte insbesondere, den Beitrag von LEONARDO DA VINCI zu Bildungsinnovationen, den Transfer von Ergebnissen in die Praxis und die Entwicklung des europäischen Arbeitsmarktes weiter zu stärken. Die Diskussion habe jedoch auch gezeigt, dass Europa ein komplizierter Kontinent ist. Daher solle man das Erreichte nicht kleinreden. Und das Programm für lebenslanges Lernen sei ein exzellentes Beispiel dafür, wie viel Europa bereits erreicht habe.

Forum III: Von und mit Europa lernen – Neue Herausforderungen für Schulen in Europa

Junge Menschen benötigen grundlegende Kenntnisse und Kompetenzen, um als mündige Bürger an Europa teilhaben zu können. Stärker als zuvor stehen Schulen vor der Herausforderung, ihre Schülerinnen und Schüler auf das politische, wirtschaftliche und kulturelle Europa vorzubereiten. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Forum „Von und mit Europa lernen“ diskutierten deshalb unter der Moderation von Gaby Dietzen (Phoenix) über die Frage, wie Schulen diesen Herausforderungen begegnen können und wie Europa bereits im Unterricht erfahren, gelehrt und gelebt werden kann.

Europa als kulturelle Größe sei grenzenlos, so der schweizerische Schriftsteller und Literaturwissenschaftler Adolf Muschg in seinem einführenden Vortrag. Es gebe kaum einen Teil der kultivierten Welt, der seit dem Altertum nicht prägend auf Europa gewirkt habe. Als Wirtschaftsraum oder Wohlstandsgemeinschaft könne Europa auch heute grenzenlos bleiben und Länder wie Israel, Japan oder Australien einbeziehen. Als politisches Gebilde müsse sich Europa dagegen Grenzen setzen, um handlungsfähig zu bleiben. Kulturell sei es nicht zu begründen, dass die Türkei nicht zu Europa gehöre. Aus pragmatischen Gründen könne die EU aber sehr wohl erklären, dass sie noch nicht bereit sei, die Türkei aufzunehmen. Europa lernen heiße in diesem Zusammenhang, sich für den Umgang mit

Klaus Fadle from the National Agency Education for Europe at BiBB summarised the conclusions to be drawn from the discussion on the LEONARDO DA VINCI programme. He called for a continued strengthening of LEONARDO DA VINCI's contribution to educational innovation, the transfer of findings into practice, and the development of the European labour market in particular. The discussion has, however, also shown that Europe is a complicated continent. Existing achievements should not be underestimated and the Lifelong Learning Programme is an excellent example of how much Europe has already achieved.

Forum III: Learning from and with Europe – New challenges for schools in Europe

Young people need fundamental knowledge and skills to be able to participate as responsible citizens in Europe. Schools are now more than ever facing the challenge of preparing their pupils for the political, economic and cultural Europe. Participants in the forum “Learning from and with Europe”, moderated by Gaby Dietzen (Phoenix), discussed the issues around the ways in which schools can meet these challenges and how Europe can be experienced, taught and lived in the classroom.

As a cultural leading light, Europe is boundless, declared Swiss author and literature specialist Adolf Muschg in his introductory speech. There is hardly a part of the cultivated world that Europe has not significantly affected since antiquity. As an economic area and prosperous society, Europe is still boundless today and includes countries such as Israel, Japan or Australia. As a political entity however, Europe must set boundaries to remain functional. There is no reason in cultural terms for Turkey not to belong to Europe. The EU may well declare, however, that it is not yet prepared to accept Turkey for pragmatic reasons. Learning Europe in this context means qualifying to deal with the material of Europe. In concrete terms, that means learning to live with diversity and contradictions. This requires a concept of educa-

der Materie Europa zu qualifizieren. Konkret bedeute dies, mit Vielfalt und auch Widersprüchen leben zu lernen. Hierfür sei ein Bildungsbegriff erforderlich, der mehr umfasse als die Ausbildung für den Standort Europa.

Eugenio Rivière Gómez von der Europäischen Kommission sprach sich dafür aus, die Schulzeit nicht als eine abgeschlossene Lebensphase zu betrachten, sondern als den Beginn eines Lernprozesses, der ein Leben lang andauere. Am Beispiel einer aktuellen Studie zeigte er, wie das Programm COMENIUS Schulen hilft, diesem Wandlungsprozess gerecht zu werden. Durch die Teilnahme an Schulpartnerschaften gelinge es Lehrkräften, ihre interkulturellen und Sprachkompetenzen zu verbessern. Schülerinnen und Schüler würden motiviert, autonom zu lernen, was wiederum eine unabdingbare Grundlage für lebenslanges Lernen sei. Die beteiligten Schulen lernten von guten Beispielen der Partnerschulen und könnten so ihren eigenen Weg in die Zukunft finden.

Sieben Diskussionspartner nahmen die Impulse aus den Vorträgen auf. Junge Menschen seien Europa gegenüber meist positiv eingestellt, so Wolfgang Meyer-Hesemann, Staatssekretär im Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein. Europa müsse aber verstanden werden. Es gehöre deshalb zum Bildungsauftrag der Schulen, Kenntnisse über Europa und seine Funktionsweise zu vermitteln. Die europäischen Bildungsprogramme seien dafür ein geeignetes Instrument. Die Europaabgeordnete Doris Pack unterstrich, dass Kinder heutzutage das, was die Europäische Union ihnen bietet, als selbstverständlich annehmen. Wertschätzung für das, was Europa bietet, entstehe aber erst aus dem historischen Wissen, dass Europa früher nicht geeint war. In COMENIUS-Projekten könnten Schülerinnen und Schüler sich gemeinsam erarbeiten, was Europa ausmache.

Adolf Muschg, schweizerischer Schriftsteller und Literaturwissenschaftler

Adolf Muschg, Swiss writer and literary scholar

tion and training that involves more than just training for Europe as a place to do business.

Eugenio Rivière Gómez from the European Commission argued that school should no longer be regarded as a completed phase of life but as the beginning of a learning process that continues all our lives. Using the example of a current study, he demonstrated how the COMENIUS programme helps schools to cope with this transformation process. By participating in school partnerships, teachers succeeded in improving their intercultural and language skills. Pupils were motivated to learn autonomously, which is in turn an indispensable basis for lifelong learning. The participating schools learned from the good examples of the partner schools and were thereby enabled to find their own way into the future.

Seven discussion partners then took up the ideas provided by the speeches. Young people generally have a positive view of Europe, said Wolfgang Meyer-Hesemann, State Secretary in the Ministry for Education and Women's Issues of the Land Schleswig-Holstein. Europe must however be understood. It is therefore part of the educational



Adam Pokorny von der Europäischen Kommission erinnerte daran, dass es in der Schulbildung – anders als in der Berufs- und Hochschulbildung – noch keine lange Tradition der europäischen Zusammenarbeit gebe. COMENIUS habe aber dazu beigetragen, Berührungspunkte abzubauen und die bildungspolitische Zusammenarbeit zu stärken.

Auf die zentrale Bedeutung des Lehrpersonals für die Gestaltung europäischer Zusammenarbeit im Schulbereich wies Josef Janning von der Bertelsmann Stiftung hin. Viele Lehrerinnen und Lehrer hätten ihr Handwerk aber in einer Welt erlernt, die so heute nicht mehr bestehe. Sie müssten selbst erst Europakompetenz erwerben. Das Thema Europa müsse als Querschnittsthema in jedes Schulfach integriert werden. Schüler und Lehrer müssten die Chance haben, eigene europäische Erfahrungen zu machen. Daran anschließend forderte Dr. Henk Oonk von der Europäischen Plattform für das Niederländische Schulwesen, Lehrkräften Instrumente an die Hand zu geben, mit denen sie sowohl europäische als auch internationale Aspekte an der Schule verstärken können. Der Enthusiasmus der Lehrerinnen und Lehrer für den Austausch solle genutzt werden, um ihr Wissen über europäische Zusammenhänge zu erweitern. Jutta Randelhoff-Szulczewski, Leiterin der Bertha-von-Suttner-Ober-

mandate of schools to transmit knowledge about Europe and the way it works. The European education programmes are a suitable instrument for doing this. European Parliamentarian Doris Pack emphasised that children today take what the European Union offers for granted. An appreciation of what Europe has to offer can, however, only come from the historical awareness that Europe was formerly not united. In COMENIUS projects pupils are able to work out together what constitutes Europe.

Adam Pokorny from the European Commission reminded his interlocutors that there is as yet no long tradition of European cooperation in the school system – in contrast to the situation with vocational and higher education. COMENIUS has however contributed to reducing the fear of contact and to increasing cooperation on educational policy.

Josef Janning from the Bertelsmann Stiftung referred to the central importance of teachers in shaping European cooperation in schools. Many teachers learned their trade in a world that now no longer exists. They need to first acquire ‘Europe skills’ themselves. Europe must be integrated as a cross-sectoral topic into every school subject and pupils and teachers must have the chance to experience Europe themselves. Dr. Henk Oonk from the European Platform for Dutch Education called for instruments to be put into teachers’ hands that they can then use to strengthen the European and international aspects of schools. Teachers’ enthusiasm for exchanges should be used to expand their



Eugenio Riviere Gómez, Europäische Kommission

Eugenio Riviere Gómez, European Commission

schule Berlin, forderte die Schulen auf, sich „Europa“ ins Haus zu holen, beispielsweise durch die Einladung von Abgeordneten zu Diskussionen, durch Austauschprogramme oder Projekttage. Dies müsse jedoch mit dem regulären Unterricht verknüpft werden.

Prof. Dr. Dieter Lenzen, Präsident der Freien Universität Berlin, beklagte das unzureichende empirische Wissen über die Auswirkungen europäischer Projekte auf Schüler, Lehrer und die Schulen insgesamt. Es reiche nicht aus, nur Projektverantwortliche zu befragen. Viel interessanter sei es zu messen, was sich in den Köpfen der Schülerinnen und Schüler verändert: Sind sie toleranter geworden? Ist ihr Verhalten europäischer geworden? Die Messinstrumente, betonte er aus der Sicht des Wissenschaftlers, seien vorhanden.

Wolfgang Meyer-Hesemann fasste die wichtigsten Ergebnisse zusammen und gab einen Ausblick auf die künftige europäische Schulzusammenarbeit im Rahmen von COMENIUS: Europa, das habe die Diskussion gezeigt, sei mehr als eine politische oder ökonomische Gemeinschaft. Europa sei ein kulturelles Projekt. Um Schülerinnen und Schülern Europa nahezubringen, sei der Blickwinkel der Nachkriegszeit nicht mehr angemessen. Leitfrage müsse vielmehr sein, welchen Beitrag Europa leistet, um aktuelle Herausforderungen wie den Klimawandel zu bewältigen. Schülerinnen und Schüler müssten zumindest in Grundzügen verstehen, wie europäische Institutionen funktionieren. Interesse an Europa könne aber nur durch die Zusammenarbeit von Schulen und den Austausch von Schülerinnen und Schülern geweckt werden. Dabei gelte es, früh anzufangen. Der Grundstein für interkulturelles Verständnis könne bereits im Kindergarten gelegt werden.

Im COMENIUS-Programm, so Meyer-Hesemann, komme es vor allem darauf an, die institutionelle Nachhaltigkeit von Schulpartnerschaften zu stärken. Es müssten neue Zielgruppen, beispielsweise Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund, für das Programm gewonnen werden. Entscheidend für den Erfolg jeder Zusammenarbeit sei die Sprachkompetenz der Beteiligten, die nicht zuletzt auch in der Zusammenarbeit entwickelt werde.

knowledge of European contexts. Jutta Randelhoff-Szulczewski, head of the Bertha von Suttner secondary school in Berlin, called on schools to “bring Europe into the classroom”, by inviting parliamentarians to hold discussions, or through exchange programmes or project days, for example. This must however be linked with regular classes.

Prof. Dr. Dieter Lenzen, President of the Freie Universität Berlin, deplored the insufficient empirical knowledge of the effects of European projects on pupils, teachers and schools in general. It is not enough to just survey those involved in projects. It would be much more interesting to measure changes in the pupils’ minds. Have they become more tolerant? Has their attitude become more European? He emphasised that, speaking from a scientific perspective, the instruments to measure these things are available.

Wolfgang Meyer-Hesemann summarised the main findings and prospects for future European cooperation among schools as part of COMENIUS. Europe, as discussions have shown, is more than a political or economic community. Europe is a cultural project. The perspective of the post-war period is no longer suitable in bringing Europe closer to pupils. The central issue must rather be the contribution Europe is now making to managing current challenges such as climate change. Pupils must understand at least how the main features of European institutions function. Interest in Europe can however only be aroused through cooperation between schools and exchanges among pupils and this must be started early. The foundation stone for intercultural understanding can even be laid in kindergarten.

In the COMENIUS programme, added Mr. Meyer-Hesemann, it is especially necessary to strengthen the institutional sustainability of school partnerships. New target groups, pupils from migrant backgrounds for example, must be attracted to the programme. Participants’ language skills, which are also developed in these partnerships, are crucial to the success of any cooperation.

Forum IV: Europäische Hochschulbildung und das neue ERASMUS-Programm – Europa antwortet auf die Herausforderungen der Welt

Die Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit Europas im Hochschulbereich ist ein hochaktuelles Thema, das durch die Ziele der Lissabon-Strategie und des Bologna-Prozesses noch an Bedeutung gewonnen hat. Das ERASMUS-Programm, das inzwischen auf eine 20-jährige Erfolgsgeschichte zurückblickt, wird im neuen europäischen Bildungsprogramm – dem Programm für lebenslanges Lernen – fortgeführt und weiter ausgebaut. ERASMUS trägt durch Mobilität und Hochschulzusammenarbeit zur Verwirklichung des Europäischen Hochschulraums bei.

Unter der Moderation von Jan-Martin Wiarda (DIE ZEIT) beleuchteten Expertinnen und Experten aus verschiedenen Perspektiven die Beiträge des ERASMUS-Programms zur Weiterentwicklung des Europäischen Hochschulraums sowie zur Steigerung der weltweiten Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Hochschulen.

ERASMUS, betonte Odile Quintin von der Europäischen Kommission, sei mehr als ein Austauschprogramm. ERASMUS habe die europäische Hochschullandschaft von einem Flickenteppich in den gemeinsamen Europäischen Hochschulraum verwandelt. Nicht der Bologna-Prozess habe ERASMUS hervorgebracht, sondern die wachsende Zahl mobiler Studierender habe politische Reformen erfordert. Das Potenzial des Europäischen Hochschulraums werde aber noch nicht vollständig ausgeschöpft, um das wirtschaftliche Wachstum in Europa weiter anzutreiben. Deshalb müssten die Bologna-Reformen fortgeführt werden. Kernpunkte dabei seien u.a.:

- Stärkung der Autonomie der Hochschulen,
- eine angemessene finanzielle Ausstattung der Hochschulen,
- Partnerschaften mit Unternehmen,
- Steigerung der Mobilität,
- Interdisziplinarität.

Forum IV: Education in European institutions of higher education and the new ERASMUS Programme – Europe's response to global challenges

The attractiveness and competitiveness of Europe's institutions of higher education is a very current topic that has been made more important by the goals set in the Lisbon Strategy and the Bologna process. The ERASMUS programme, which can look back on a 20-year success story, will be continued and expanded in the new European education programme – the Lifelong Learning Programme. ERASMUS contributes to implementing the European Higher Education Area by promoting mobility and cooperation between institutions of higher education.

In a session moderated by Jan-Martin Wiarda (DIE ZEIT), experts with different points of view highlighted the contribution made by the ERASMUS programme to further developing the European Higher Education Area and to increasing the attractiveness and competitiveness of European institutions of higher education worldwide.

Odile Quintin from the European Commission emphasised that ERASMUS is more than an exchange programme. ERASMUS has transformed the European higher education sector from a patchwork into the joint European Higher Education Area. ERASMUS did not originate in the Bologna process, but rather the growing number of mobile students made political reforms necessary. The European Higher Education Area's potential for further promoting economic growth in Europe is however not yet completely exhausted, which is why the Bologna reforms must be continued. The main issues in this area include

- Strengthening the autonomy of institutions of higher education,
- Adequate financing for institutions of higher education,
- Partnerships with companies,
- Increasing mobility,
- Interdisciplinarity.

Das neue ERASMUS-Programm trage maßgeblich dazu bei, den eingeschlagenen Reformweg weiterzugehen.

Auch John Reilly von der University of Kent unterstrich, dass der Bologna-Prozess ohne das ERASMUS-Programm niemals ins Rollen gekommen wäre. Die Erfolgsgeschichte des Programms werde durch eindrucksvolle Teilnehmerzahlen belegt. Eine entscheidende Rolle, um das Programm noch bekannter zu machen, spielten Multiplikatoren, zu denen Reilly auch die Eltern, Großeltern und Freunde der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zählte. Zur Erfolgsgeschichte von ERASMUS gehöre auch, dass einer von sechs Alumni einen Lebenspartner aus einem anderen europäischen Land gefunden habe, meist aus dem ERASMUS-Gastland.

Prof. Dr. Ulrich Teichler von der Universität Kassel, der ERASMUS von Anfang an wissenschaftlich begleitet hat, fasste die wichtigsten Ergebnisse seiner Arbeit zusammen: Die kontinuierliche Erweiterung des ERASMUS-Programms sei ohne Qualitätseinbußen gelungen. 90 Prozent aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer seien mit dem

The new ERASMUS programme is contributing considerably to further advancing the reforms already initiated.

John Reilly from the University of Kent also emphasised that the Bologna process would never have got off the ground without the ERASMUS programme. Its impressive participant numbers prove the programme's success. Multipliers, among whom Reilly counted the participants' parents, grandparents and friends, also play a decisive role in making the programme even better known. The fact that one in six alumni have found a partner from another European country, usually from the ERASMUS host country, is also part of the ERASMUS success story.

Prof. Dr. Ulrich Teichler from the University of Kassel, who has been researching ERASMUS from the outset, summarised the most important findings of his work. The ERASMUS programme has been continuously expanded without any reduction in quality. 90 percent of all participants were satisfied with the programme's courses. 80 percent of course credits acquired abroad are now recog-



Mariam Assefa bewertet das Programm für lebenslanges Lernen aus amerikanischer Perspektive

Mariam Assefa presents the American view of the Lifelong Learning Programme

Angebot des Programms zufrieden. Die Anerkennung der im Ausland erbrachten Studienleistungen liege inzwischen bei 80 Prozent. Dieser Erfolg sei der Einführung des Europäischen Kreditpunktesystems ECTS zu verdanken. Auch der Nutzen eines ERASMUS-Studiums auf die spätere berufliche Entwicklung sei inzwischen nachgewiesen:

- ERASMUS-Studierende bleiben mobil: Fast 20 Prozent der ehemaligen Teilnehmer leben und arbeiten nach dem Studienabschluss in einem Ausland.
- ERASMUS-Studierenden fällt der Übergang vom Studium in den Beruf leichter als anderen Absolventen. Ihr Einkommen unterscheidet sich allerdings nicht signifikant.
- ERASMUS-Studierende arbeiten deutlich häufiger als andere in einem internationalen Kontext.
- Die Vorteile eines ERASMUS-Studiums nehmen auf längere Sicht ab, da Mobilität zunehmend „normal“ wird.

nised. This success is due to the introduction of the European Credit Transfer and Accumulation System (ECTS). The benefits of an ERASMUS course of studies for subsequent professional development have also now been proven:

- ERASMUS students stay mobile: almost 20% of former participants live and work in another country after completing their studies.
- ERASMUS students find the transition from study to work easier than other graduates. Their income did not however differ significantly.
- ERASMUS students work much more often in an international context than others.
- The advantages of an ERASMUS course of studies decrease in the long term, because mobility is becoming increasingly “normal”.



-
 Odile Quintin, Europäische Kommission
 Odile Quintin, European Commission

Die Befunde der Wissenschaftler wurden durch die persönlichen Eindrücke bestätigt. Stephanie Claire Weckesser war nicht nur die 1.000.000ste ERASMUS-Studentin, sondern auch die erste schwerbehinderte Person, die an dem Programm teilnahm. Zwar sei der praktische Nutzen eines Jura-Studiums im Ausland für sie eher gering gewesen, doch der Aufenthalt an einer englischen Hochschule habe ihr die Kultur, Mentalität, Tradition und Geschichte des Gastlandes nähergebracht. Dr. Jo Ritzen, Präsident der Universität Maastricht, stellte die erfolgreiche Internationalisierung der Hochschule, zu der auch ERASMUS beigetragen habe, dar. Sechzehn von neunzehn Bachelorprogrammen würden auf Englisch gelehrt, sodass Studierende aus der ganzen Welt daran teilnehmen könnten. Auslandsaufenthalte während des Studiums sollten seiner Ansicht nach zur Pflicht werden.

Mariam Assefa, Association of International Educators, bestätigte aus amerikanischer Perspektive, dass die weltweite Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität europäischer Hochschulen durch den Bologna-Prozess stark gestiegen sei. Europäische Hochschulen würden in den USA als Partner wahrgenommen, als Quelle für hoch qualifizierte Studierende, aber auch als Konkurrenten im weltweiten Wettbewerb um Talente. Aufgrund der demografischen Herausforderung, die Europa und die USA gleichermaßen treffe, werde der Wettbewerb weiter zunehmen.

In der anschließenden Podiumsdiskussion erklärte der Rektor der Universität Wien, Prof. Dr. Georg Winckler, dass er in den USA zum Europäer geworden sei. Europa lebe von seiner kulturellen Vielfalt. Es gebe zwar viele Gemeinsamkeiten, aber auch Wettbewerb innerhalb der Europäischen Union. Dr. Christian Bode, Generalsekretär des Deutschen Akademischen Austauschdienstes, konstatierte, dass Wettbewerb und Gemeinsamkeit kein Widerspruch seien. Innerhalb der EU arbeiteten die europäischen Länder zusammen, außerhalb konkurrierten sie. Europa und die USA vergleichend, hob Ewa Krzaklewska vom ERASMUS Student Network den Pragmatismus der Amerikaner hervor. Europa halte dagegen stärker an seinen geistigen Grundlagen fest. In amerikanischen Hochschulen würden sich Professoren mehr um

Scientific findings have been confirmed by personal impressions. Stephanie Claire Weckesser was not only the 1,000,000th ERASMUS student but also the first severely disabled person to take part in the programme. The practical benefits of studying law in another country were somewhat limited for her, but her time at an English higher education institution brought the culture, mentality, tradition and history of her host country close to her. Dr. Jo Ritzen, President of Maastricht University, described the successful internationalising of institutions of higher education, to which ERASMUS has contributed. Sixteen of the nineteen Bachelor programmes are taught in English so students from all over the world can take part. He takes the view that a period abroad during studies should be mandatory.

Mariam Assefa, from the Association of International Educators, confirmed that the Bologna process has greatly increased the global competitiveness and attractiveness of European higher education institutions from an American perspective. European institutions of higher education are regarded in the USA as partners and as a source of highly qualified students, but also as rivals in the worldwide competition for talent. This competition will continue to increase due to the demographic challenges that Europe and the USA are facing in equal measure.

In the following panel discussion, the Rector of the University of Vienna, Prof. Dr. Georg Winckler, declared that he only really became a European in the USA. Europe lives from its cultural diversity. Europeans have many things in common, but there is also competition within the European Union. Dr. Christian Bode, Secretary General of the German Academic Exchange Service, stated that competition and commonalities are not contradictions. European countries work together within the EU, outside it they compete. Comparing Europe and the USA, Ewa Krzaklewska from the ERASMUS Student Network emphasised the Americans' pragmatism. Europe, in contrast, holds more closely to its spiritual and intellectual fundamentals. Professors in American institutions of higher education look after students more than is the case in Europe. Europe is, according to European parliamentarian Dr. Helga Trüpel, on the right track in the

die Studierenden kümmern als in Europa. Dennoch, so die Europaabgeordnete Dr. Helga Trüpel, sei Europa im Bildungsbereich auf gutem Weg. Investitionen in Bildung und Forschung müssten aber weiter gesteigert werden.

Als zum Greifen nahe bezeichnete abschließend Peter Greisler, Bundesministerium für Bildung und Forschung, den Europäischen Hochschulraum. In diesem Europäischen Hochschulraum könne sich jeder Studierende seinen Studiengang in ganz Europa aussuchen, jeder Nachwuchswissenschaftler die Universität finden, die zu ihm passt, und jede Universität sich die Nachwuchswissenschaftler aussuchen, die sie braucht. Den Bologna-Prozess bewertete er als ein hochschulpolitisches Forum ohne Zwang und Regulierung, getragen von gemeinsamen Überzeugungen. Dies sei sein Erfolgsgeheimnis.

area of education, but investments in education and research must be further increased.

Peter Greisler from the Federal Ministry of Education and Research then described the European Higher Education Area as being within reach. In the European Higher Education Area, every student would be able to choose his or her course of studies anywhere in Europe, every young scientist would be able to find the university best suited to him or her, and every university would be able to select the young scientists it needs. He values the Bologna process as a higher education policy forum without coercion or regulation that is sustained by shared convictions. That is the secret of its success.

4 Europäischer Preis für lebenslanges Lernen/ The European Prizes for Lifelong Learning

Im Rahmen der Europäischen Auftaktveranstaltung zum Programm für lebenslanges Lernen hat die Europäische Kommission 18 Projekte aus den früheren europäischen Bildungsprogrammen SOKRATES, LEONARDO DA VINCI und JEAN MONNET, die wegweisend für das Programm für lebenslanges Lernen waren, mit dem Europäischen Preis für lebenslanges Lernen ausgezeichnet. Der Preis wurde in den sechs Kategorien COMENIUS (Schulbildung), ERASMUS (Hochschulbildung), LEONARDO DA VINCI (Berufsbildung), GRUNDTVIG (Erwachsenenbildung), JEAN MONNET (Europäische Lehrstühle) und LINGUA (Sprachenlernen) jeweils in Gold, Silber und Bronze vergeben.

In einer feierlichen Abendveranstaltung überreichten Kommissar Figel' und zahlreiche Minister aus verschiedenen europäischen Ländern die Preise in Bronze und Silber. Die Preise in Gold wurden während des Festakts übergeben.

During the European Launch Conference of the Lifelong Learning Programme, the European Commission awarded the European Prizes for Lifelong Learning to 18 projects from among former SOCRATES, LEONARDO DA VINCI and JEAN MONNET European educational programmes that were groundbreaking for the Lifelong Learning Programme. The prizes were awarded in six categories; COMENIUS (schools), ERASMUS (higher education), LEONARDO DA VINCI (vocational education and training), GRUNDTVIG (adult education), JEAN MONNET (European professorships) and LINGUA (language learning) in gold, silver and bronze.

Commissioner Figel' and ministers from various European countries presented the prizes in bronze and silver during the celebratory evening event. The prizes in Gold were awarded during the opening ceremony.



Bundesministerin Schavan überreicht den Europäischen Preis für lebenslanges Lernen

Federal Minister Schavan presents the European Prize for Lifelong Learning

COMENIUS Gold

Integration sprach- und hörbehinderter Jugendlicher Group Scolar Vasile Pavelcu, Iasi, Rumänien

Die COMENIUS-Schulpartnerschaft einer rumänischen mit einer französischen Berufsschule hat die gesellschaftliche und berufliche Integration sprach- und hörbehinderter Jugendlicher zum Ziel. Die Schülerinnen und Schüler erlernen zum ersten Mal in ihrem Leben eine Fremdsprache. Dies erleichtert ihnen nicht nur die Kommunikation mit jungen Menschen aus anderen Ländern. Es stärkt auch ihr Selbstbewusstsein und verbessert ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Ein fachsprachliches Wörterbuch für Gebärdensprache, das im Rahmen der Schulpartnerschaft entwickelt wurde, baut Brücken in die Berufswelt.

Weitere Informationen:
www.vasilepavelcu.uv.ro

COMENIUS Silber

Democrisis: Demokratie in der Schule Nyströmska Skolan, Söderköping, Schweden

Wie können junge Menschen motiviert werden, sich politisch und gesellschaftlich zu engagieren – in der eigenen Schule, aber auch auf kommunaler, nationaler oder europäischer Ebene? Schülerinnen und Schüler aus Schweden, der Tschechischen Republik, Spanien und Bulgarien haben im Rahmen der COMENIUS-Schulpartnerschaft „Democrisis“ gemeinsam konkrete Vorschläge entwickelt, wie Demokratie in der Schule praktiziert werden kann. Und sie haben Wege aufgezeigt, wie junge Menschen sich und ihre Anliegen in Politik und Gesellschaft einbringen können. Ihr Vorbild regt andere an, sich selbst zu engagieren.

Weitere Informationen:
www.nystromska.soderkoping.se/demo1/

COMENIUS Gold

Integration of pupils with speaking and hearing disabilities Group Scolar Vasile Pavelcu, Iasi, Romania

The COMENIUS school partnership between a Romanian and a French vocational school aimed to improve the socio-professional integration of pupils with speaking and hearing disabilities. Pupils learnt a foreign language for the first time in their lives. This not only makes it easier for them to communicate with young people from other countries, it increases their self-confidence and improves their chances in the labour market. A specialist sign language dictionary, developed as part of the school partnership, builds bridges to the world of work.

Further information:
www.vasilepavelcu.uv.ro

COMENIUS Silver

Democrisis: Democracy in schools Nyströmska Skolan, Söderköping, Sweden

How can young people be motivated to get involved in political and social life – in their schools, and at a local, national or European level? In the COMENIUS school partnership “Democrisis”, secondary school students from Sweden, the Czech Republic, Spain and Bulgaria worked together to develop concrete proposals for practising democracy in schools. They demonstrated ways for young people to present themselves and the issues concerning them in politics and society. Their example will encourage others to get involved.

Further information:
www.nystromska.soderkoping.se/demo1/

COMENIUS Bronze

Technische Früherziehung

**Richard von Weizsäcker-Berufskolleg,
Lüdinghausen, Deutschland**

Neugierige Kinder von heute können die Ingenieure von morgen sein. Doch wie kann man das Interesse an Technik schon bei kleinen Kindern wecken und entwickeln? In dem COMENIUS-Projekt „Technische Früherziehung“ haben Pädagogen und Wissenschaftler aus Deutschland, Spanien, den Niederlanden und Portugal innovative Unterrichtsmaterialien entwickelt. Sie können in unterschiedlichen Schultypen eingesetzt werden, um mit Schülerinnen und Schülern zwischen drei und zwölf Jahren technische Phänomene zu erkunden.

Weitere Informationen:

www.earlytechnicaleducation.org

COMENIUS Bronze

Early technical education

**Richard von Weizsäcker-Berufskolleg,
Lüdinghausen, Germany**

Today's curious children could be tomorrow's engineers. But how can small children's interest in technology be aroused and developed? In the COMENIUS project "Early technical education", educators and scientists from Germany, Spain, the Netherlands and Portugal developed innovative teaching materials on this subject. They can be used in different types of schools to explain technical phenomena to pupils aged between three and twelve.

Further information:

www.earlytechnicaleducation.org

ERASMUS Gold

Universität Granada, Spanien

Die 1531 gegründete Universität Granada ist eine der ältesten spanischen Hochschulen. Mit ihren Zweigstellen in den spanischen Städten Ceuta und Mellila in Nordafrika ist sie prädestiniert, Brücken zwischen den Kontinenten zu bauen. Im Rahmen des europäischen ERASMUS-Programms empfängt die Hochschule jedes Jahr mehr als 1.600 Studierende aus anderen europäischen Ländern. Sie ist damit die „Nummer 1“ in Europa.

Weitere Informationen:

www.ugr.es

ERASMUS Gold

University of Granada, Spain

The University of Granada, founded in 1531, is one of the oldest universities in Spain. With campuses in the Spanish cities of Ceuta and Mellila in North Africa, it is predestined to build bridges between the continents. The university welcomes more than 1,600 students from other European countries every year as part of the European ERASMUS programme, making it the "Number 1" in Europe.

Further information:

www.ugr.es

ERASMUS Silber

Humboldt-Universität zu Berlin, Deutschland

Gemessen an der Zahl der eingeschriebenen Studierenden nimmt keine andere Hochschule mehr ERASMUS-Studierende und -Dozenten auf als die Humboldt-Universität zu Berlin. Und es gibt auch gute Gründe, an die Humboldt-Universität zu kommen: Sie ist seit jeher eine Brücke zwischen West und Ost. Die in humanistischer Tradition begründete Verbindung von Forschung und Lehre ist bis heute prägendes Kennzeichen der Hochschule, die bereits 29 Nobelpreisträger hervorgebracht hat.

Weitere Informationen:
www.hu-berlin.de

ERASMUS Bronze

EMDOLA: European Master's Degree in Oral Laser Applications Universität Liège, Belgien

Innovative Zahnärzte setzen in Diagnose und Therapie Lasersysteme ein. Das Know-how können sie in einem europäischen Studiengang erwerben, den die Universität Liège mit Partnern aus Nizza und Aachen entwickelt hat. Der Studiengang „European Master's Degree in Oral Laser Applications“ gibt nicht nur der Zahnmedizin neue Impulse. Er ist auch als europäisches Ausbildungsmodell wegweisend. Die Studierenden erwerben an allen drei beteiligten Hochschulen einen Abschluss.

Weitere Informationen:
www.laser-master-dentistry.com

ERASMUS Silver

Humboldt University of Berlin, Germany

Measured against the total number of students enrolled, no other university welcomes more ERASMUS students and lecturers than the Humboldt University of Berlin. There are good reasons to come to the Humboldt University. It has always been a bridge between East and West. The combination of teaching and research founded in the humanist tradition is still a distinguishing feature of this university, which has produced 29 Nobel Prize winners.

Further information:
www.hu-berlin.de

ERASMUS Bronze

EMDOLA: European Master's Degree in Oral Laser Applications University of Liège, Belgium

Innovative dentists use laser systems in diagnosis and therapy. They can acquire this know-how in a European master's programme developed by the University of Liege together with partners from Nice and Aachen. The "European Master's Degree in Oral Laser Applications" not only provides a new impetus for dentistry; it is also a groundbreaking model for European higher education. Students receive degrees from all three participating universities.

Further information:
www.laser-master-dentistry.com

LEONARDO DA VINCI Gold**Transfersystem für berufliche Qualifikationen
3S Research Laboratory – Forschungsverein,
Wien, Österreich**

Woher weiß ein polnischer Arbeitgeber, welche Kenntnisse ein in Frankreich ausgebildeter Bewerber mitbringt? Wenn der europäische Arbeitsmarkt Wirklichkeit werden soll, müssen die Kenntnisse und Fertigkeiten von Fachkräften auch jenseits nationaler Grenzen verständlich gemacht werden. Dazu leistet das LEONARDO DA VINCI-Projekt „Transfersystem für berufliche Qualifikationen“ einen Beitrag. 37 Einrichtungen aus acht verschiedenen Ländern erarbeiten gemeinsam ein Verfahren, um berufliche Qualifikationen europaweit transparent zu machen.

Weitere Informationen:
www.vocationalqualification.net/vq/VQTS_model

LEONARDO DA VINCI Silber**Train@DK: Auszubildende lernen in dänischen Unternehmen
MAN Diesel SE Ausbildungszentrum, Augsburg,
Deutschland**

20 deutsche Auszubildende aus verschiedenen technischen Berufen konnten während eines dreiwöchigen Ausbildungsaufenthalts in Dänemark in interkulturellen Teams arbeiten. Sie lernten nicht nur Produktionsprozesse kennen, sondern konnten auch ihre fachlichen und sprachlichen Kenntnisse erweitern. Das LEONARDO DA VINCI-Mobilitätsprojekt „Train@DK“ ist Bestandteil der Qualifizierung zum „International Service Engineer“ und bereitet die Teilnehmerinnen und Teilnehmer darauf vor, berufliche Chancen weltweit zu ergreifen.

Weitere Informationen:
www.man-ausbildung.de

LEONARDO DA VINCI Gold**Vocational qualification transfer system
3S Research Laboratory – Forschungsverein,
Vienna, Austria**

How can a Polish employer know what skills a job applicant trained in France has? If the ‘European workspace’ is to become a reality, employees’ skills and abilities must also be able to be internationally recognised and understood. The LEONARDO DA VINCI project “Vocational qualification transfer system” is contributing to achieving this goal. 37 organisations from eight different countries worked together to develop a procedure for making vocational qualifications transparent throughout Europe.

Further information:
www.vocationalqualification.net/vq/VQTS_model

LEONARDO DA VINCI Silber**Train@DK: Technical trainees learning in Danish companies
MAN Diesel SE Ausbildungszentrum, Augsburg,
Germany**

20 German trainees from various technical professions worked in intercultural teams during a three-week training course in Denmark. They not only learnt about production processes, they were also able to expand their technical and language skills. The LEONARDO DA VINCI mobility project “Train@DK” is an integral part of qualifying a trainee to become an “International Service Engineer” and prepares participants to take advantage of employment opportunities worldwide.

Further information:
www.man-ausbildung.de

LEONARDO DA VINCI Bronze

AluMatter: Interaktiver E-Learning-Kurs zur Aluminiumproduktion European Aluminium Association, Brüssel, Belgien

Der Werkstoff Aluminium erlebt gerade eine Renaissance. Um die europaweit wachsende Nachfrage nach gut qualifizierten Fachkräften zu decken, haben sechs große europäische Unternehmen der Aluminiumbranche gemeinsam mit Wissenschaftlern innovative Unterrichtsmaterialien geschaffen. Ein leicht zugänglicher E-Learning-Kurs, der in dem LEONARDO DA VINCI-Projekt „AluMatter“ entwickelt wurde, findet bei Teilnehmerinnen und Teilnehmern sowie in der Industrie große Anerkennung.

Weitere Informationen:
www.aluminium.matter.org.uk

GRUNDTVIG Gold

Still Active! Freiwilligendienst nach dem 55. Lebensjahr Associazione Lunaria, Rom, Italien

29 Seniorinnen und Senioren aus sechs verschiedenen europäischen Ländern haben es gezeigt: „Wir sind noch immer aktiv!“ In dem GRUNDTVIG-Projekt „Still Active!“ haben sie als Freiwillige in verschiedenen Einrichtungen in anderen europäischen Ländern mitgearbeitet. Handbücher und eine Internetseite dokumentieren ihre praktischen Erfahrungen. Damit sind die 29 Seniorinnen und Senioren Vorbild für andere ältere Menschen, die ebenfalls aktiv bleiben wollen.

Weitere Informationen:
www.lunaria.org/eng/europ_vol.html

LEONARDO DA VINCI Bronze

AluMatter: Interactive eLearning course on aluminium production European Aluminium Association, Brussels, Belgium

Aluminium is undergoing a renaissance as a basic material. To cover the growing European demand for well-qualified, skilled employees, six big European companies from the aluminium industry have created innovative training materials together with scientists. An easily accessible eLearning course, developed as part of the LEONARDO DA VINCI project “AluMatter”, has gained recognition among participants and in the industry.

Further information:
www.aluminium.matter.org.uk

GRUNDTVIG Gold

Still Active! Performing voluntary service past the age of 55 Associazione Lunaria, Rome, Italy

29 seniors from six different European countries have shown that “We are still active!” In the GRUNDTVIG project “Still Active!” they worked as volunteers for various organisations in other European countries. Handbooks and a web site document their practical experience. These 29 seniors are role models for other older people who also want to stay active.

Further information:
www.lunaria.org/eng/europ_vol.html

GRUNDTVIG Silber

IMPACT – Immigrant Pathways AIPC Pandora, Madrid, Spanien

Europa zieht Menschen aus aller Welt an. In der GRUNDTVIG-Lernpartnerschaft „IMPACT“ haben Einrichtungen aus verschiedenen europäischen Ländern Erfahrungen aus der Arbeit mit Migranten ausgetauscht, um die gesellschaftliche Integration von Einwanderern zu verbessern. Das spanische Theaterprojekt „Schattenspiel“, in dem Migranten und Einheimische gemeinsam auf der Bühne stehen, wird inzwischen in vielen anderen europäischen Ländern adaptiert.

Weitere Informationen:
www.aipc-pandora.org/proyectoProgramalng.php

GRUNDTVIG Silver

IMPACT – Immigrant Pathways AIPC Pandora, Madrid, Spain

Europe attracts people from all over the world. In the GRUNDTVIG learning partnership “IMPACT”, organisations in various European countries shared their experiences of working with immigrants with the aim of improving immigrants’ social integration. The Spanish “Shadow Theatre” project, in which immigrants and native citizens perform theatre together, has now been adopted in many other European countries.

Further information:
www.aipc-pandora.org/proyectoProgramalng.php



Kommissar Figel' überreicht den Europäischen Preis für lebenslanges Lernen

Commissioner Figel' presents the European Prize for Lifelong Learning

GRUNDTVIG Bronze

MABEL – Grundbildung für Erwachsene im Gefängnis Her Majesty’s Prison Maghaberry, Vereinigtes Königreich

„Offene Türen“ ist der Titel einer Zeitschrift, die Her Majesty’s Prison Maghaberry gemeinsam mit Partnereinrichtungen in Irland, Bulgarien, Polen und Norwegen im Rahmen der GRUNDTVIG-Lernpartnerschaft „MABEL“ herausgibt. Häftlinge schreiben nicht nur Artikel für die Zeitschrift, sondern nehmen auch Layout und Produktion in die Hand. Sie erweitern dadurch ihre Allgemeinbildung, erwerben Fachkenntnisse und soziale Kompetenzen.

JEAN MONNET Gold

JEAN MONNET-Lehrstuhl an der Universität Köln Professor Wolfgang Wessels, Köln, Deutschland

Forschung und Lehre auf höchstem Niveau zeichnen den JEAN MONNET-Lehrstuhl von Professor Wessels an der Universität Köln aus. Forschungsprojekte unter anderem zur Rolle der Europäischen Union in der internationalen Politik sind die Grundlage für Lehrbücher, Planspiele, E-Learning-Plattformen, interdisziplinäre und multinationale Seminare sowie Austauschprogramme für Studierende. Zahlreiche Netzwerkaktivitäten verbinden den JEAN MONNET-Lehrstuhl europaweit und verleihen ihm zusätzliche Attraktivität.

Weitere Informationen:
www.uni-koeln.de/wiso-fak/powi/wessels

GRUNDTVIG Bronze

MABEL – Basic education for adults in prison Her Majesty’s Prison Maghaberry, United Kingdom

“Open Doors” is the title of a magazine published by Her Majesty’s Prison Maghaberry together with partner organisations in Ireland, Bulgaria, Poland and Norway, as part of the GRUNDTVIG learning partnership “MABEL”. Prisoners not only write articles for the magazine, they also do the layout and production. This expands their general education, enables them to acquire specialist skills, and improves their social competence.

JEAN MONNET Gold

JEAN MONNET Chair at the Universität Köln Professor Wolfgang Wessels, Cologne, Germany

Teaching and research at the highest level characterise the JEAN MONNET Chair of Professor Wessels at the Universität Köln. Research projects, such as one on the role of the European Union in international politics, form the basis for textbooks, simulation games, eLearning platforms, interdisciplinary and multi-national seminars, and student exchange programmes. Countless networking activities link the JEAN MONNET Chair throughout Europe, making it still more attractive.

Further information:
www.uni-koeln.de/wiso-fak/powi/wessels

JEAN MONNET Silber

JEAN MONNET-Lehrstuhl an der Università degli Studi Siena, Italien
Professor Ariane Landuyt, Siena, Italien

Der JEAN MONNET-Lehrstuhl von Professor Ariane Landuyt zeichnet sich nicht nur durch Spitzenforschung aus, sondern auch durch die Entwicklung des Studiengangs „The Process of Building Europe“. Der Studiengang mit Partnerhochschulen in Spanien, Deutschland, Frankreich, Polen und anderen europäischen Ländern ist transnational, interdisziplinär und multilingual angelegt. Studierende beginnen ihr Studium in Siena und verbringen das zweite und dritte Semester an einer der Partnerhochschulen.

Weitere Informationen:

<http://www.gips.unisi.it/mastercrie/en/organizzazione/scientific-committee>

JEAN MONNET Bronze

JEAN-MONNET-Lehrstuhl an der Karls-Universität Prag
Professor Lenka Rovná, Prag, Tschechische Republik

Der JEAN MONNET-Lehrstuhl von Professor Lenka Rovná hat Beitrittskandidaten und neue Mitgliedstaaten der Europäischen Union maßgeblich dabei unterstützt, ihren Platz in Europa zu finden. Die Lehrangebote ihres JEAN MONNET-Lehrstuhls richten sich nicht nur an Studierende. Mit dem Ausbildungsprogramm „Europeum“ werden Staatsbedienstete und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Unternehmen für Europa fit gemacht.

Weitere Informationen:

www.europeum.org

JEAN MONNET Silver

JEAN MONNET Chair at the Università degli Studi Siena, Italy
Professor Ariane Landuyt, Siena, Italy

The JEAN MONNET Chair of Professor Ariane Landuyt is responsible not only for top-level research, but also for developing “The Process of Building Europe” master’s programme. The programme, provided together with partner universities in Spain, Germany, France, Poland and other European countries, is trans-national, interdisciplinary and multilingual. Students begin their course in Siena and spend their second and third semesters at one of the partner universities.

Further information:

<http://www.gips.unisi.it/mastercrie/en/organizzazione/scientific-committee>

JEAN MONNET Bronze

JEAN MONNET Chair at the Charles University of Prague
Professor Lenka Rovná, Prague, Czech Republic

The JEAN MONNET Chair of Professor Lenka Rovná has provided considerable support to candidate countries and new European Union member states in finding their place in Europe. The training activities of Professor Rovná’s JEAN MONNET Chair are not only aimed at students. The “Europeum” training programme also makes public servants and private-sector employees “fit” for Europe.

Further information:

www.europeum.org

LINGUA Gold

Die Dinocrocs wachsen Universität di Roma La Sapienza, Rom, Italien

Die Dinocrocs Hocus und Lotus erleben nicht nur viele Abenteuer. Zusammen mit ihren Freunden, Kindern zwischen drei und acht Jahren, lernen sie auch andere Sprachen. Wissenschaftler der Universität La Sapienza im Rom haben mit Kollegen aus vier europäischen Ländern die Comicfiguren Hocus und Lotus ins Leben gerufen, um dem frühkindlichen Sprachenlernen neue Impuls zu geben. In die Unterrichtsmaterialien, zum Beispiel Lieder, Zauberspiele und Arbeitshefte, sind neueste psycholinguistische Erkenntnisse eingeflossen.

Weitere Informationen:
www.hocus-lotus.edu

LINGUA Gold

The Dinocrocs grow up University of Rome, La Sapienza, Rome, Italy

The Dinocrocs Hocus and Lotus do more than just have a lot of adventures. Together with their friends, children aged between three and eight, they also learn other languages. Scientists from La Sapienza University in Rome, working together with colleagues from four European countries, created the comic figures Hocus and Lotus to give a new impetus to early childhood language learning. The newest psycholinguistic findings are incorporated into the teaching materials, which include songs, magic kits and booklets.

Further information:
www.hocus-lotus.edu



*Verleihung der Europäischen Preise für lebenslanges Lernen
Presentation of the European Prizes for Lifelong Learning*

LINGUA Silber

Hören und Fühlen: Englisch-Grundkurs für Sehbehinderte **Euroinform Ltd., Sofia, Bulgarien**

Gängige Materialien für den Sprachenunterricht zeichnen sich durch die Visualisierung des Lehrstoffs aus. Für blinde und sehbehinderte Lernende stellt dies häufig eine unüberwindbare Hürde dar. Das LINGUA-Projekt „Hören und Fühlen“ passt Lehrmaterialien an die Bedürfnisse blinder und sehbehinderter Lernender an. Das Sprachenlernen folgt einem multisensorischen und kommunikativen Ansatz, der die Sinne Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen anspricht.

LINGUA Bronze

ALLEGRO: Sprachenlernen für alle! **Nottingham Trent Universität, Rugby, Vereinigtes Königreich**

Jeder europäische Bürger sollte Sprachen können. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen Menschen, die nur schwer Zugang zum Sprachenlernen finden, in besonderer Weise angesprochen werden. Das LINGUA-Projekt „ALLEGRO“ bindet Sozialdienste und Wohlfahrtseinrichtungen ein, um Zielgruppen wie Sozialhilfeempfänger, Langzeitarbeitslose, Asylbewerber oder Behinderte für das Sprachenlernen zu begeistern. Von dem Modellprojekt haben bereits über 60 Lerngruppen in verschiedenen europäischen Ländern profitiert.

Weitere Informationen:
www.allegro.acs.si

LINGUA Silver

Listen and touch: A basic English course for the visually impaired **Euroinform Ltd., Sofia, Bulgaria**

The materials usually used in language teaching generally rely heavily on visual teaching styles. This is often an insurmountable barrier to learning for blind and visually impaired students. The LINGUA project “Listen and Touch” adapts teaching materials to the needs of the blind and visually impaired. Students learn languages through a multi-sensory and communicative approach, which involves the senses of hearing, smell, taste and touch.

LINGUA Bronze

ALLEGRO: Language learning for everyone! **Nottingham Trent University, Rugby, United Kingdom**

Every European citizen should be able to speak more than one language. To achieve this goal, people who would usually find it difficult to access language learning must be specifically addressed. The LINGUA project “ALLEGRO” involved social work agencies and welfare organisations in motivating groups such as people on benefits, the long-term unemployed, asylum seekers, and those with physical or learning disabilities to learn a language. Over 60 groups of learners in various European countries have already profited from the pilot project.

Further information:
www.allegro.acs.si

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit vom Bundesministerium für Bildung und Forschung unentgeltlich abgegeben. Sie ist nicht zum gewerblichen Vertrieb bestimmt. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerberinnen/Wahlwerbern oder Wahlhelferinnen/Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen und an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung.

Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift der Empfängerin/dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Bundesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

